

## **Große Anfrage**

**der Abgeordneten Günter Frank, Karl Schwinke, Ingo Egloff,  
Ole Thorben Buschhüter, Gabi Dobusch, Anja Domres, Barbara Duden,  
Rolf-Dieter Klooß (SPD) und Fraktion vom 14.04.09**

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Profitiert Hamburg von Europa?**

*Die Europäische Union (EU) fördert im Rahmen ihrer Kohäsionspolitik über die Strukturfonds wie zum Beispiel den Europäischen Sozialfonds (ESF) und Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) die wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Entwicklung im Sinne der Lissabon-Strategie. Dabei ist sie den Wertgrundsätzen der Europäischen Verträge verpflichtet und beachtet wichtige Prinzipien wie zum Beispiel die Nicht-Diskriminierung benachteiligter Gruppen.*

*Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm ist mit einem Fördervolumen von 54 Milliarden Euro für den Zeitraum 2007 – 2013 das weltweit größte Förderprogramm für Forschungsprojekte und bietet Hochschulen in der ganzen EU die Möglichkeit, Exzellenz auf hohem Niveau zu entwickeln und damit die EU auf ihrem Weg zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt (Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung sowie bessere Rechtssetzung) voranzubringen. Im Rahmen zahlreicher Aktionsprogramme werden spezielle Zielsetzungen beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Bekämpfung der Fremdenfeindlichkeit, Förderung des Jugendaustausches und vieles mehr gefördert.*

*Hamburgs Nutzen aus den EU-Förderprogrammen ist für den Europäischen Sozialfonds auf [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de) dargestellt. Für weitere Bereiche (zum Beispiel EFRE) fehlt es hingegen an hinreichend konkreten Zusammenstellungen. Letztere werden auch nicht wie vom Senat behauptet unter <http://www.hamburg.de/efre/> dargestellt. Auch die Mitteilung des Senats über die Europapolitischen Schwerpunkte (zuletzt Drs. 18/7547) bietet bisher nicht den wünschenswerten und vom Hamburger Rechnungshof geforderten Überblick. Der vom Senat in Drs. 19/1068 genannte Link zur EU-Kommission „[http://ec.europa.eu/grants/beneficiaries\\_de.htm](http://ec.europa.eu/grants/beneficiaries_de.htm)“ bietet zum Teil nur veraltete Informationen.*

*Wesentlich für die Bedeutung der Europäischen Union für die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) ist jedoch nicht allein der finanzielle Nutzen durch Rückflüsse aus dem Haushalt der Europäischen Union nach Hamburg, sondern auch der Vorteil, den Hamburg als Hafen- und Wirtschaftsmetropole aus dem EU-Binnenmarkt und der Rechtsetzung der EU zieht.*

*Zuallererst bleibt die EU jedoch ein weltweit bisher einmaliges und erfolgreiches Friedensprojekt, das dem europäischen Kontinent nach einem Jahrhundert des Krieges und des Schreckens eine beispiellose Phase des Friedens,*

*der Sicherheit, der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit ermöglicht hat.*

*Wir fragen den Senat:*

*I. Förderprogramme der Europäischen Union in Hamburg*

*1. Aus welchen EU-Förderprogrammen flossen dem Hamburger Haushalt (Hamburger Behörden, Hochschulen, öffentlichen Unternehmen und so weiter) in der Förderperiode 2000 – 2006 finanzielle Mittel in welcher Höhe zu jeweils welchen Zwecken zu?*

- Europäischer Sozialfonds (ESF)<sup>1</sup>

Zu den Projekten des ESF siehe die Internetseite [www.esf-hamburg.de](http://www.esf-hamburg.de).

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)<sup>2</sup>

Aus dem EFRE wurden für das Fördergebiet St. Pauli 6,448 Millionen Euro gewährt. Die Investitionen kamen kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft zugute.

- Förderung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)<sup>3</sup>

Für die Förderung im Rahmen des EAGFL wurden folgende Mittel verwendet:

<b>Förderzweck</b>	<b>Betrag in Mio. €</b>
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	38,700
Verbesserung der Umwelt und Landschaft	2,973
Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	0,364
<b>Gesamt</b>	<b>42,038</b>

- Finanzinstrument zur Ausrichtung der Fischerei (FIAF)<sup>4</sup>

Aus dem Finanzinstrument zur Ausrichtung der Fischerei flossen der Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) für die Förderung der Fischerei und der Fischwirtschaft in der Förderperiode 2000 bis 2006 519.808 Euro zu.

- SOKRATES<sup>5</sup>

Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) erhielt aus dem Europäischen Programm SOKRATES, Teilaktion COMENIUS in der Förderperiode 2000 bis 2006 1.174.534 Euro, die von Hamburger Schulen zur Durchführung von COMENIUS-Schulpartnerschaftsprojekten in Europa (unter anderem Schülerbegegnungen, Projekttreffen, Erstellung von Materialien) verwendet wurden.

1 Verordnung (EG) Nummer 1784/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Juli 1999 betreffend den Europäischen Sozialfonds.

2 Verordnung (EG) Nummer 1783/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Juli 1999 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

3 Verordnung (EG) Nummer 1257/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft.

4 Verordnung (EG) Nummer 1263/1999 des Rates vom 21. Juni 1999 über das Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei.

5 Beschluss Nummer 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens.

- Europäisches Programm zur Bekämpfung von Diskriminierung<sup>6</sup>

In der Zusammenarbeit mit den beteiligten Städten Barcelona (Spanien), Lidingö (Schweden), London (Großbritannien), und Rotterdam (Niederlande) wurden in Hamburg zukunftsorientierte Handlungsansätze für die Behindertenpolitik entwickelt. Daran waren einige Hochschulen und Träger der Behindertenhilfe sowie die Behörde für Familie, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) beteiligt. Auch flossen Fördermittel für den Zeitraum September 2002 bis August 2003 aus dem Europäischen Programm zur Bekämpfung von Diskriminierung an die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH).

- Förderung durch Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF II)<sup>7</sup>

Lfd. Nr.	Empfänger	Zuwendungszweck	Betrag in €
1	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters	Ambulanz für Flüchtlingskinder und ihre Familien - Psychotherapeutische Versorgung von Flüchtlingskindern	81.572,25
2	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters	Flüchtlingskinder in Deutschland - Trauma und Versöhnung	37.993,19

- 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union<sup>8</sup>

Die Finanzbehörde (FB) war vom 1. September 2000 bis zum 28. Februar 2003 Mitglied des Projektes DEMOS (Delphi Mediation Online-System) im Rahmen des Information Society Technologies Programs (IST). Die FB hat dafür insgesamt Mittel in Höhe von 66.677,40 Euro erhalten. Die FB leistete eine Kofinanzierung in gleicher Höhe in Form von Personaleinsatz.

- Förderprogramm der Europäischen Union zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit<sup>9</sup>

Empfänger	Zuwendungszweck	Zuwendungszeitraum (von ... bis ...)	Betrag in €
Institut für Hygiene und Umwelt	Untersuchung und Überwachung	2006	2.498,00

6 Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat, das Europäische Parlament, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und an den Ausschuss der Regionen Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit für alle – eine Rahmenstrategie vom 1. Juni 2005 SEK(2005) 689.

7 Vorschlag für eine Entscheidung des Rates über die Errichtung des Europäischen Flüchtlingsfonds für den Zeitraum 2005 – 2010, KOM(2004) 102 endgültig, 2004/0032 (CNS), Brüssel, den 12. Februar 2004. Der Europäische Flüchtlingsfonds mit einer Ausstattung von 216 Millionen Euro wurde mit dem Ziel eingerichtet, die Mitgliedstaaten der Europäischen Union bei der Aufnahme von Asylbewerbern, Flüchtlingen und Vertriebenen zu unterstützen.

8 Verordnung (EG) Nummer 996/1999 der Kommission vom 11. Mai 1999 mit Durchführungsbestimmungen zu dem Beschluss 1999/65/EG des Rates über Regeln für die Teilnahme von Unternehmen, Forschungszentren und Hochschulen sowie für die Verbreitung der Forschungsergebnisse zur Umsetzung des Fünften Rahmenprogramms der Europäischen Gemeinschaft (1998 – 2002).

9 Entscheidung der Europäischen Kommission (2006)/6968 vom 22. Dezember 2006 über eine Finanzhilfe der Gemeinschaft zur Durchführung einer epidemiologischen Untersuchung sowie von Überwachungsmaßnahmen im Rahmen der Dringlichkeitsmaßnahmen zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit in Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden in den Jahren 2006 und 2007.

- Förderprogramm der Europäischen Union zur Bekämpfung der Bovinen spongiformen Enzephalopathie (BSE)<sup>10</sup>

<b>Empfänger</b>	<b>Zuwendungszweck</b>	<b>Zuwendungszeitraum (von ... bis ...)</b>	<b>Betrag in €</b>
Institut für Hygiene und Umwelt	Untersuchung und Überwachung	2002 bis 2006	90.387,05

- Direktzahlungen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik zur Stützung des landwirtschaftlichen Ökobetriebes Duvenstedter Brook<sup>11</sup>

Das Bezirksamt Wandsbek erhält seit 2005 hierfür jährlich rund 10.000 Euro bis 13.000 Euro an Direktzahlungen.

- INTERREG<sup>12</sup>

In der Förderperiode 2000 bis 2006 flossen dem Hamburger Haushalt aus dem Europäischen Förderprogramm INTERREG für die Europäische Transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von 37 Projekten (zwölf Nordsee- und 19 Ostseeprojekte sowie sechs Projekte aus dem europaweiten Programm) insgesamt circa 7,6 Millionen Euro für die Förderung von Projekten der Regionalentwicklung zu.

- Förderung nach den Forschungsrahmenprogrammen

Die finanziellen Mittel, die den Hamburger Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus europäischen Förderprogrammen zugeflossen sind, können für die laufende Förderperiode 2007 bis 2013 lediglich einschließlich des laufenden Kalenderjahres angegeben werden.

Die wesentliche Quelle der Förderung sind die sogenannten Forschungsrahmenprogramme (FRP) der Europäischen Union. Im Folgenden werden deshalb zunächst die Fördervolumina nach den Forschungsrahmenprogrammen des abgefragten Zeitraums dargestellt. Sodann werden – aufgeschlüsselt nach den einzelnen Hochschulen – Förderungen aus dem FRP und aus den anderen Programmen aufgeführt (siehe auch Antworten zu I.2 sowie I.3.a und I.3.b).

---

<sup>10</sup> Entscheidung 2007/782/EG der Europäischen Kommission vom 30. November 2007 zur Genehmigung der von den Mitgliedstaaten für 2008 und die Folgejahre vorgelegten nationalen Jahres- und Mehrjahresprogramme zur Tilgung, Bekämpfung und Überwachung bestimmter Tierseuchen und Zoonosen und der finanziellen Beteiligung der Gemeinschaft daran (entsprechende Entscheidungen der Vorjahre existieren ebenfalls).

<sup>11</sup> Verordnung (EG) Nummer 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe.

<sup>12</sup> INTERREG ist eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen der Europäischen Union. Das Programm fördert grenzübergreifende Maßnahmen der Zusammenarbeit wie Infrastrukturvorhaben, die Zusammenarbeit öffentlicher Versorgungsunternehmen, gemeinsame Aktionen von Unternehmen oder Kooperationen im Bereich des Umweltschutzes, der Bildung, der Raumplanung oder Kultur. In der dritten Auflage (INTERREG III) für den Zeitraum 2000 – 2006 wurden besonders Regionen in äußerster Randlage sowie Regionen entlang der Grenzen zu den Beitrittsländern gefördert. Die Initiative verfügte über ein EU-weites Gesamtbudget von 4,875 Milliarden Euro. Mit INTERREG-Mitteln geförderte Programme müssen von den Mitgliedstaaten kofinanziert werden. Das bedeutet, maximal 50 Prozent der Gesamtkosten (in Ziel-1-Regionen 75 Prozent) dürfen mit INTERREG-Mitteln finanziert werden.

Es werden drei Programmteile unterschieden:

- INTERREG III A: Grenzübergreifende Zusammenarbeit,
- INTERREG III B: Transnationale Zusammenarbeit,
- INTERREG III C: Interregionale Zusammenarbeit.

- 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union (EU) (1998 bis 2002)<sup>13</sup>

Thema	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen
	Projekte FHH		Förderung in €	
1. Programm: Lebensqualität und Management lebender Ressourcen	27	26	7.096.941,00	6.096.378,00
2. Programm: Benutzerfreundliche Informationsgesellschaft	20	9	4.544.295,00	2.229.034,00
3. Programm: Wettbewerbsorientiertes und nachhaltiges Wachstum	8	23	1.008.085,00	2.585.261,00
4. Programm: Energie, Umwelt u. nachhaltige Entwicklung - Energie	5	2	530.699,00	235.705,00
4. Programm: Energie, Umwelt u. nachhaltige Entwicklung - Umwelt	21	29	4.016.971,00	5.285.481,00
Ausbau des Potenzials an Humanressourcen in der Forschung und Verbesserung der sozioökonomischen Wissensgrundlage	22	22	3.275.427,00	4.712.624,00
Förderung der Innovation und der Einbeziehung kleiner und mittlerer Unternehmen		1		345.070,00
Sicherung der internationalen Rolle der Gemeinschaft	5	4	179.762,00	457.676,00
Euratom				
<b>FHH gesamt</b>	<b>108</b>	<b>116</b>	<b>20.652.180,00</b>	<b>21.947.229,00</b>

- 6. Forschungsrahmenprogramm der EU (2002 bis 2006)<sup>14</sup>

Priorität	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen
	Projekte FHH		Förderung in €	
1. Lebenswissenschaften, Genomik und Biotechnologie für das Gesundheitswesen	15	10	4.182.283,25	2.690.301,00
2. Technologien der Informationsgesellschaft	11	5	3.169.591,40	1.448.012,40
3. Nanotechnologien und Nanowissenschaften, wissensbasierte multifunktionale Materialien und neue Produktionsprozesse und -geräte	9	2	1.869.720,00	593.491,04
4. Luft- und Raumfahrt	5	1	2.112.580,00	389.680,00
5. Nahrungsmittelqualität und -sicherheit	1	1	139.888,00	198.970,00
6. Nachhaltige Entwicklung, globaler Wandel und Ökosysteme	28	27	5.961.864,76	8.863.598,85
7. Bürger und Regierungsführung in der Wissensgesellschaft	7	4	707.440,68	294.780,95
Horizontale Forschungsaktivitäten KMU betreffend	2		488.928,00	

<sup>13</sup> Quelle: EU-Kommission, DG Research, Vertragsdatenbank zum 5. FRP (Stand Apr. 2004).

<sup>14</sup> Quelle: EU-Kommission, DG Research, Vertragsdatenbank zum 6. FRP (Stand Juni 2008).

Priorität	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen
	Projekte FHH		Förderung in €	
Personal und Mobilität	17	6	4.545.303,62	1.742.153,54
Policy-Unterstützung und Erwartung wissenschaftlicher und technologischer Bedürfnisse	16	7	2.622.350,39	1.067.712,00
Forschung und Innovation		1		113.060,00
Forschungsinfrastrukturen	2	13	364.480,00	15.797.904,22
Wissenschaft und Gesellschaft	1	2	28.100,00	219.360,00
Spezifische Maßnahmen zur Unterstützung der internationalen Kooperation	1	4	208.610,00	466.003,00
Unterstützung der kohärenten Entwicklung von Forschungs- und Innovationspolitiken		1		218.250,00
Unterstützung der Koordination von Aktivitäten		2		648.626,00
<b>FHH gesamt</b>	<b>115</b>	<b>86</b>	<b>26.401.140,10</b>	<b>34.751.903,00</b>

Im Übrigen werden die zur Beantwortung benötigten Daten nicht gesondert statistisch erfasst. Eine vollständige Darstellung ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich. Darüber hinaus siehe Drs. 17/1330, 17/3113, 18/4424, 18/5978, 18/6569 und 18/7764.

2. Aus welchen EU-Förderprogrammen fließen dem Hamburger Haushalt nach heutigem Stand in der Förderperiode 2007 – 2013 finanzielle Mittel in welcher Höhe zu jeweils welchen Zwecken zu?

Siehe Drs. 18/5978 und 19/2679.

- 7. Forschungsrahmenprogramm der EU (2007 bis 2013, Stand Februar 2009)<sup>15</sup>

Priorität	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen	Hochschulen	Außer-universitäre Forschungseinrichtungen
	Projekte FHH		Förderung in €	
Gesundheit	6	3	1.991.923,00	1.245.881,00
Informations- und Kommunikationstechnologien	7	1	1.997.493,00	32.100,00
Nanowissenschaften und Nanotechnologien, Materialwissenschaft und neue Produktionstechniken	3		970.591,00	
Energie	2		770.060,00	
Umwelt (einschl. Klimawandel)	4	5	2.315.651,38	1.873.110,00
Transport (einschl. Luftfahrt)	3		568.499,00	
Gesellschafts- und Geisteswissenschaften	1	1	311.880,00	110.960,00
Sicherheit	2		937.920,00	
Europäischer Forschungsrat	3		3.451.599,96	
Marie-Curie-Aktionen	3	3	789.267,22	808.617,12
Forschungsinfrastruktur		6		7.807.672,00
Forschung zugunsten von KMU				
Aktivitäten internationaler Kooperation		1		96.968,00
<b>HH gesamt</b>	<b>34</b>	<b>20</b>	<b>14.104.884,56</b>	<b>11.975.308,12</b>

<sup>15</sup> Quelle: EU-Kommission, DG Research, Vertragsdatenbank zum 7. FRP (Stand Feb. 2009)

- ESF

Der FHH stehen aus dem ESF für den Förderzeitraum 2007 bis 2013 folgende Mittel zur Verfügung:

<b>Förderzweck</b>	<b>Höhe der ESF-Mittel laut Operationellem Programm<sup>16</sup> in €</b>
Steigerung der Anpassungsfähigkeit (Priorität A)	22.788.222
Verbesserung des Humankapitals (Priorität B)	31.903.512
Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen (Priorität C)	27.345.867
Technische Hilfe (Priorität D)	3.646.116
Transnationale Maßnahmen (Priorität E)	5.469.173

Aus dem laufenden ESF-Förderprogramm der Europäischen Union werden der Justizbehörde (JB) in den Jahren 2008 und 2009 zum Zweck zur Förderung der beruflichen Integration von Haftentlassenen Mittel in Höhe von 1.983.387 Euro zufließen.

Die ESF-Verwaltungsbehörden von Bund und Ländern veröffentlichen sämtliche Zuwendungsempfänger mit dem jeweiligen Zuwendungszweck und der Zuwendungshöhe in einem öffentlich zugänglichen Verzeichnis. Diese sind auf der Internetseite <http://www.esf-hamburg.de/fileadmin/dokumente/gefpro/Projekte-StandAugust08.pdf> einsehbar.

Das Bezirksamt Harburg erhält aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Fördersumme von 100.000 Euro pro Jahr aus dem ESF-Förderprogramm „Stärken vor Ort“ (voraussichtliche Laufzeit 18. März 2009 bis 31. Dezember 2011). Die Mittel werden verwendet für die Finanzierung von Mikroprojekten in Neuwiedenthal zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechten Startchancen und von Frauen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

- EFRE

Die FHH erhält 35,269 Millionen Euro aus dem EFRE. Fördergebiet ist die gesamte FHH. Davon werden 25,6 Millionen Euro für Innovation und wissensbasierte Wirtschaft mit Förderungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) verwandt, 8,4 Millionen Euro fließen in die integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung, 1,269 Millionen Euro für programmbegleitende Maßnahmen wie Studien, Gutachten, Seminare/Tagungen, Informationsveranstaltungen, Publicitätsaktivitäten et cetera.

- Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)<sup>17</sup>

Für den Zeitraum 2007 bis 2013 stehen der BWA für die Förderung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums folgende Beträge zur Verfügung:

<sup>16</sup> Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat das Operationelle Programm für den ESF des Bundes in der Förderperiode 2007 – 2013 erarbeitet. Das Bundesprogramm informiert die Europäische Union, die gesetzgebenden Körperschaften in Deutschland sowie die europäische und die deutsche Öffentlichkeit über den geplanten Einsatz des ESF auf Bundesebene. Jedes Bundesland hat danach künftig ein eigenes ESF-Programm und der Bund ein Programm für Deutschland insgesamt.

<sup>17</sup> Verordnung (EG) Nummer 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

<b>Förderzweck</b>	<b>Höhe der ELER-Mittel in Mio. €</b>
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	11,441
Verbesserung der Umwelt und Landschaft	6,431
Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	7,472
<b>Gesamt</b>	<b>25,346</b>

- Europäischer Fischereifonds (EFF)<sup>18</sup>

Für den Zeitraum 2007 bis 2013 stehen der BWA zur Förderung der Fischerei und der Fischwirtschaft 1.003.070 Euro an europäische Mittel zur Verfügung.

- Europäisches Programm für Lebenslanges Lernen<sup>19</sup>

Die BSB erhält aus dem europäischen Programm für Lebenslanges Lernen (früher Europäisches SOKRATES-Programm), Teilprogramm COMENIUS in der Förderperiode 2007 bis 2013 bisher Mittel in folgender Höhe für Projekte an Hamburger Schulen:

- Für beantragte Projekte ab dem Schuljahr 2007/2008 mit zweijähriger Laufzeit:  
112.000 Euro.
- Für beantragte Projekte ab dem Schuljahr 2008/2009 mit zweijähriger Laufzeit:  
172.000 Euro.

Die Mittel werden zur Durchführung von Projekten (unter anderem Schülerbegegnungen, Projekttreffen, Erstellung von Materialien) verwendet.

Für das Schuljahr 2009/2010 war der Antragstermin für COMENIUS der 20. Februar 2009. Das europaweite Genehmigungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

- Europäische Schulpartnerschaften<sup>20</sup>

Für die Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013 finden jeweils im Februar europaweite Ausschreibungen statt, zu denen alle Hamburger Schulen die Möglichkeit haben, Förderanträge für Europäische Schulpartnerschaften zu stellen.

- Sonstige

Darüber hinaus fließen der FHH für die Förderperiode 2007 bis 2013 nach derzeitigem Stand aus dem EFRE, Ziel 3 (Europäische Territoriale Kooperation), im Rahmen von 17 überregionalen Projekten (elf Projekte des Programms INTERREG IV B Nordsee und sechs Projekten des „Baltic Sea Region Programme 2007 bis 2013“) insgesamt circa 13,7 Millionen Euro zur Förderung von Projekten in den Themenfeldern Innovation, Umwelt, Erreichbarkeit und Stadtentwicklung zu. Weitere Europäische Fördermittel fließen der BSG für unterschiedliche Einzelmaßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz in Höhe von circa 803.566,29 Euro zu.

Seit dem 1. Mai 2008 ist die FB Mitglied im Projekt PEP-NET (Pan European eParticipation Network). Projektdauer: bis 30. September 2010. Hamburg erhält für die Implementierung des Netzwerkes pauschal 3.000 Euro sowie 5.000 Euro im Jahr für die Teilnahme an Konferenzen und Projekttreffen. Die Fördermittel belaufen sich insgesamt auf 19.333 Euro für den Projektzeitraum.

18 Verordnung (EG) Nummer 1198/2006 des Rates über den Europäischen Fischereifonds.

19 Beschluss Nummer 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens.

20 Artikel 18 des Beschlusses Nummer 1720/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. November 2006 über ein Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens.



3. Welche europäischen Programme fördern die Kooperation, den Austausch und die Vernetzung der Hamburger Hochschulen beziehungsweise des UKE?
- a) Welches Finanzvolumen haben sie insgesamt und verteilt auf die einzelnen Hochschulen beziehungsweise das UKE?
- b) In welchem Umfang sind insoweit in den vergangenen zehn Jahren EU-Fördermittel geflossen?

Im Bereich „Forschung und Entwicklung“ (F&E) unterstützt das europäische Forschungsrahmenprogramm (FRP, 2007 – 2013, in Höhe von insgesamt 54 Milliarden Euro) die Kooperation, den Austausch und die Vernetzung von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen auf europäischer Ebene durch die Förderung von Verbundprojekten, Exzellenznetzen, Spezifische Unterstützungsmaßnahmen sowie das Marie Curie-Programm.

Im Bereich Bildung unterstützt das Programm Lebenslanges Lernen (LLP, 2007 – 2013, Gesamtvolumen 7 Milliarden Euro) die Mobilität von Dozenten und anderem Hochschulpersonal sowie von Studierenden und ausländischem Unternehmenspersonal. Außerdem werden die transnationale Zusammenarbeit von Hochschulen in Europa sowie von Hochschulen mit der Wirtschaft gefördert.

Im Bereich Gesundheit gibt es das „Public Health Programme“ mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 353,77 Millionen Euro für den Zeitraum von 2003 bis 2008 und 321,5 Millionen Euro für den Zeitraum von 2008 bis 2013.<sup>21</sup>

Weiterhin bestehen die Programme Daphne (gegenwärtig: Daphne III, von 2007 – 2013 mit einem Budget für das Jahr 2008 in Höhe von 14.744.160 Euro<sup>22</sup>; zuvor das Programm Daphne II von 2003 bis 2006) und AGIS (von 2003 bis 2007, mit einem Gesamtbudget von 65 Millionen Euro)<sup>23</sup> der Generaldirektion für Justiz, Freiheit und Sicherheit.

Das gesamte Finanzvolumen der europäischen Fördermittel wird nicht auf einzelne Einrichtungen verteilt, sondern steht den Einrichtungen der europäischen Mitgliedsstaaten im Umfange der jeweils erfolgreichen Antragstellungen zu.

- Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)<sup>24</sup>

Jahr	Programm	Projektname	EU-Mittel in Tsd. €	Bemerkungen
2000	–	diverse	590	
	ERASMUS-Studium		30	
2001	–	diverse	347	
	ERASMUS-Studium		31	
2002	5.FRP, INTERREG IIC	diverse	263	
	ERASMUS-Studium		213	
2003	5. FRP, INTERREG IIC, u.a.	diverse	273	
	ERASMUS-Studium		30	
2004	5. FRP, INTERREG IIC, u.a.	diverse	321	
	ERASMUS-Studium		42	
2005	6. FRP, EFRE	diverse	278	
	ERASMUS Studium		39	

21 [http://ec.europa.eu/health/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/health/index_en.htm)

22 [http://ec.europa.eu/justice\\_home/funding/daphne3/doc/awp\\_daphne3\\_2008\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/justice_home/funding/daphne3/doc/awp_daphne3_2008_en.pdf)

23 <http://www.crimereduction.homeoffice.gov.uk/training/training4.htm>

24 Von 2000 bis 2006 gibt die HAW die real geflossenen Mittel an. Ab 2007 führt die HAW die in dem Jahr bewilligten Mittel auf. Für 2000 bis 2005 war der HAW aufgrund der für diesen Zeitraum verfügbaren Daten die Nennung der einzelnen Projekte und ihre Finanzierung aus den Forschungsrahmenprogrammen nicht möglich.

Jahr	Programm	Projektname	EU-Mittel in Tsd. €	Bemerkungen
2006	6. FRP, Sokrates, ESF, ERASMUS	Celina	320	
		Felicitas		
		ZemShips		
		EPMA		
		Arbeitsmarkt EE, u.a.		
	ERASMUS-Studium		47	
2007	6. FRP, ESF, COME-NIUS	FCTedi	1535	
		Inspire		
		Migrant Health		
		AsiaFluCup		
		Banana St. Lucia		
		ERASMUS-Praktika		
	ERASMUS-Studium		71	
2008	ALFA, 7. FRP, ICIEP, ERASMUS, u.a.	Jelare	1902	
		Aus Euphe		
		Emacs		
		AsiaFlucap		
		RENET		
		ERASMUS-Praktika		
	ERASMUS-Studium		82	
2009	INTERREG IVB, ESF	Waterpraxis	518	bisher bewilligt
		Ingenieurinnen		
		ERASMUS-Praktika	200	geplant
	ERASMUS-Studium			noch keine Verträge geschlossen

- Hafencity Universität Hamburg (HCU)

Jahr	Programm	Projekt-namen	EU-Mittel in Tsd. €
2006	Interact	Cultplan	100
	ERASMUS	ERASMUS	, 53
2007	ERASMUS	ERASMUS	51
2008	INTERREG IVB North Sea Region Programme	MP4	112
		SAWA	137
	ERASMUS	ERASMUS	62
2009	INTERREG IVB Baltic Sea Region Programme	BaltCiICA	388

- Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK)

Die HFBK beteiligt sich am Programm „Lebenslanges Lernen“/ERASMUS. Über den DAAD stellt die EU der Hochschule hierfür circa 25.000 Euro bereit. Die Summe variiert entsprechend der Anzahl der Studierenden, die einen Studienaufenthalt im Ausland antreten. In den vergangenen acht Jahren sind insgesamt circa 120.000 Euro geflossen.

Jahr	Programm	EU-Mittel
2003	Mobilitätsstipendien	4.580,00
2003	Stibet 1.1.	2.685,00

Jahr	Programm	EU-Mittel
2003	Stibet 1.2.	3.889,00
<b>Summe</b>		<b>11.154,00</b>
2004	Stibet 1.1.	1.267,52
2004	Stibet 1.2.	2.005,20
2004	Mobilitätsstipendien	4.430,00
2004	SOKRATES TS	2.288,00
2004	SOKRATES OM	1.820,00
<b>Summe</b>		<b>11.810,72</b>
2005	Stibet 1.1.	3.225,00
2005	Stibet 1.2.	4.516,00
2005	SOKRATES SM	6.707,00
2005	SOKRATES TS	3.640,00
2005	SOKRATES OM	3.016,00
<b>Summe</b>		<b>21.104,00</b>
2006	Stibet 1.1.	2.580,00
2006	Stibet 1.2.	2.400,00
2006	Free Mover	1.382,00
2006	SOKRATES TS	3.202,00
2006	SOKRATES SM	2.432,00
2006	SOKRATES OM	1.120,00
<b>Summe</b>		<b>13.116,00</b>
2007	Stibet 1.1.	825,00
2007	Stibet 1.2.	1.600,00
2007	SOKRATES SM	800,00
2007	SOKRATES TS	608,00
2007	SOKRATES OM	888,00
<b>Summe</b>		<b>4.721,00</b>
2008	Stibet 1.1.	2.000,00
2008	Stibet 1.2.	1.800,00
2008	SOKRATES SM	5.324,00
2008	SOKRATES TS	3.606,00
2008	SOKRATES OM	624,00
<b>Summe</b>		<b>13.354,00</b>

Angaben über mit EU-Mitteln bis zum Jahr 2002 geförderte Programme sind der Hochschule aufgrund des ihr nicht mehr möglichen Zugriffs auf das hierfür genutzte Buchhaltungssystem nicht möglich.

- Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH)/TuTech Innovation GmbH

Jahr	Programm	EU-Mittel in €
2000	TEMPUS, ALFA, INTAS	388.000,00
	Innovation	195.945,00
2001	TEMPUS, ALFA, INTAS	80.451,00
	ESF	398.618,00
	Sonstiges	639.600,00
2002	INTERREG	146.000,00
	RIS	250.000,00
	Sonstiges	38.000,00
2003	TEMPUS, ALFA, INTAS, Asia-link	507.574,00
	INTERREG	426.988,00
	Sonstiges	252.523,00
2004	TEMPUS, ALFA, INTAS	585.000,00
	INTERREG	2.376.987,00
	ESF	458.776,00
	Sonstiges	69.022,00
2005	TEMPUS, INTAS, Asia	92.119,00
	INTERREG	1.812.808,00

Jahr	Programm	EU-Mittel in €
2006	INTERREG	950.000,00
	Sonstiges	440.000,00
2007	TEMPUS	275.210,00
	Sonstiges	370.992,00
2008	INTERREG	950.540,00
	CIP (EEN)	165.000,00
	CIP Pep-Net	132.917,00

- Die Mittel für das Kooperationsprogramm ERASMUS weist die TUHH für andere Erfassungszeiträume aus:

Jahr	Programm	EU-Mittel in Tsd. €
2000/2001	ERASMUS Studierendenmobilität	36,48681
	ERASMUS Organisation der Mobilität	5,266
2001/2002	ERASMUS Studierendenmobilität	26,076
	ERASMUS Dozentenmobilität	5,954
	ERASMUS Organisation der Mobilität	4,773
2002/2003	ERASMUS Studierendenmobilität	34,944
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,25
	ERASMUS Dozentenmobilität	8,878
2003/2004	ERASMUS Studierendenmobilität	203405
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,29
	ERASMUS Dozentenmobilität	9,6445
	ERASMUS Organisation der Mobilität	5,329
2004/2005	ERASMUS Studierendenmobilität	46,058
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,51
	ERASMUS Dozentenmobilität	8,88
	ERASMUS Organisation der Mobilität	7,5
2005/2006	ERASMUS Studierendenmobilität	45,91862
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,5
	ERASMUS Dozentenmobilität	9,411
	ERASMUS Organisation der Mobilität	6,85038
2006/2007	ERASMUS Studierendenmobilität	52,7075
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,25
	ERASMUS Dozentenmobilität	6,99639
	ERASMUS Organisation der Mobilität	7,80611
2007/2008	ERASMUS Studierendenmobilität	75,7875
	ERASMUS Intensivsprachkurse	0,3
	ERASMUS Dozentenmobilität	5,35354
	ERASMUS Organisation der Mobilität	14,57
2008/2009	ERASMUS Studierendenmobilität	bisher 47,423
	ERASMUS Intensivsprachkurse	–
	ERASMUS Dozentenmobilität	bisher 6,24
	ERASMUS Organisation der Mobilität	bisher 9,784
	ERASMUS Personalmobilität	bisher 1,872

- Universität Hamburg (UHH) (ausgenommen Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - UKE)

Jahr	Programm	EU-Mittel in €
2002	EU-Bildungsprogramme/ERASMUS <sup>25</sup>	294.458,00

<sup>25</sup> Erläuterung zu den EU-Bildungsprogrammen: 2006 ist die zweite Generation der EU-Bildungsprogramme SOKRATES und LEONARDO zu Ende gegangen. Die nächste Phase dieser Programme umfasst den Zeitraum 2007 – 2013 und ist mit einem Gesamtbudget in Höhe von 7 Milliarden Euro ausgestattet. Dabei werden die verschiedenen Bildungsprogramme unter einem einzigen Dach zusammengefasst. Das neue Bildungsdachprogramm LLP enthält die Teilprogramme COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbil-

Jahr	Programm	EU-Mittel in €
noch 2002	COST	11.500,00
	E-Content	314.640,00
	ESF/EQUAL	30.678,00
	INTAS	5.000,00
	LEONARDO	19.901,00
	LINGUA	10.000,00
	TRANSNATIONAL Exchange Programme	119.092,00
2003	EU-Bildungsprogramme/ERASMUS	289.515,00
	ESF/EQUAL	5.000,00
	INTAS	18.000,00
	INTERREG	60.000,00
	LINGUA	3.000,00
	TRANSNATIONAL Exchange Programme	294.295,00
2004	EU-Bildungsprogramme/ERASMUS	282.985,00
	ERASMUS MUNDUS	146.166,00
	EU-USA-Kooperation	80.000,00
	LIFE	77.715,00
2005	EU-Bildungsprogramme/ERASMUS	331.640,00
	ASIA LINK	512.000,00
	ESF/EQUAL	273.528,00
	LEONARDO	32.402,00
2006	EU-Bildungsprogramme/ERASMUS	SMS: 388.477,00
		TM: 16.295,97
		OM: 50.780,00
		Gesamt ERASMUS: 455.552,97
	LIFE	41.000,00
	LEONARDO	44.000,00
	GD Fisheries	94.000,00
2007	Lebenslanges Lernen (LLP)/ERASMUS	SMS: 492.640,00
		SMP: 41.200,00
		STA bzw. TM: 19.131,44
		STT bzw. ST: 5.384,02
		OM: 70.450,00
		Gesamt LLP/ERASMUS: 628.805,46
	Collaborative Projects	1.567.155,00
	NORFACE	102.900,00
	ESA	165.000,00
2008 bis Mär. 2009	Lebenslanges Lernen (LLP)/ERASMUS	SMS: 514.624,00
		SMP: 56.000,00
		STA (früher TM, Dozentenmob.): 18.720,00
		STT (früher ST, staff mob. admin.): 9.360,00
		OM: 74.850,00
		Gesamt LLP/ERASMUS: 673.554,00

derung), LEONARDO (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung). Der Programmname SOKRATES ist entfallen.

Die in der Tabelle verwendeten Abkürzungen stehen für:

SMS: Studentische Mobilität Studium (engl.: student mobility study)

SMP: Studentische Mobilität Praktikum (engl. student mobility placement)

STA: Dozentenmobilität (frühere Abkürzung TM für teaching mobility)

STT: Personalmobilität Verwaltungspersonal (frühere Abkürzung ST für staff training)

OM: zur Organisation der Mobilität (Organisationsmittel)

Jahr	Programm	EU-Mittel in €
2008 bis Mär.	Collaborative Projects	5.771.048,00
	Initial Training Networks	714.898,94
2009	European Research Council	3.451.599,96
	Coordination and Support Actions	357.720,00
	Infrastructures	311.778,00
	Europe-China School of Law	2.240.700,00

- UKE<sup>26</sup>

Jahr	Programm	Thematisches Programm/Zweck	EU-Mittel in €
2002	DG Education and Culture	TEMPUS	497.000
	EU Außenhilfe	Europäischer Entwicklungsfonds	43.981
2003	Generaldirektion Justiz	AGIS	119.955
		DAPHNE	50.901
	European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction		19.900
2004	DG Education and Training	TEMPUS	4.122
2005	DG Education and Culture	Leonardo	37.363
	DG Health and Consumers	Public Health	11.701
2006	DG Health and Consumers	Tender	235.968
	DG Education and Training	TEMPUS	40.000
	Assoziiert zum 6. Forschungsrahmenprogramm	INTAS	13.470
2007	DG Health and Consumers	Consumers Public Health Programme	79.557
2008	DG Health and Consumers	Public Health Programme	38.153

- Kooperationsstelle Hamburg<sup>27</sup>

Jahr	Programm	Projektnamen	EU-Mittel in Tsd. €
1998	Rahmenvertrag mit der Europäischen Arbeitsschutzagentur	Topic Centre Work Environment 4 x 3 Jahre seit 1998 – 2010	Im Durchschnitt 50 Tsd. € pro Jahr
2001	5. FRP	CLEANTOOL: Optimization of Metal Surface Cleaning (2001 – 2004)	1.391 Tsd. € Anteil Kooperationsstelle: 645 Tsd. €
2002	–	–	–
2003	Forschungsauftrag der Europäischen Arbeitsschutzagentur	PIMEX PRO (2003 – 2004)	176 Tsd. €
2004	–	–	–
2005	–	–	–
2006	6. FRP, Science ad Society	NANOCAP Nanotechnology Capacity Building for Environmental NGOs and Trade Unions (2006 – 2009)	1300 Tsd. € Anteil Kooperationsstelle: 80 Tsd. €

<sup>26</sup> Die Angaben nach den Jahren richten sich jeweils nach dem Jahr, in dem die Projekte bewilligt (von der EU unterschrieben) worden sind. Die Informationen aus den Jahren vor beziehungsweise inklusive 2004 sind unvollständig, da dem UKE nur wenige Angaben vorliegen.

<sup>27</sup> Die Kooperationsstelle fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt und führt in diesem Zusammenhang EU-Projekte durch.

Jahr	Programm	Projektnamen	EU-Mittel in Tsd. €
2007	6. FRP, Science ad Society	VECTOR (Visualisation of the Exposure of Cyclists in Traffic on Roads), 2007 – 2009	315 Tsd. € Anteil Kooperationsstelle: 75 Tsd. €
2008	DG Employment Auftragsstudie	CADImple Practical Implementation of the Directive 98/24 on the protection of workers' health and safety from risks related to chemicals (2008 – 2009)	336 Tsd. € Anteil Kooperationsstelle: 155 Tsd. €
2009	DG Employment Auftragsstudie	Cost Benefit Socio-economic costs of accidents at work and work-related ill health and the socio-economic costs of prevention measures (2009 – 2010)	277 Tsd. € Anteil Kooperationsstelle: 145 Tsd. €

4. Welche Programme für die europäische Forschungszusammenarbeit gibt es?

Neben den bereits in den Antworten zu 3. genannten Programmen sind folgende zu nennen:

- Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP, 2007 – 2013, 4 Milliarden Euro)
- Strukturfonds (Förderperiode 2007 – 2013, implementiert durch Nationale Strategische Rahmenpläne und darauf basierende regionale Programme)

Im Bereich der Bildungszusammenarbeit gibt es das europäische Bildungsrahmenprogramm LLP (2007 bis 2013, 7 Milliarden Euro), das die Teilprogramme COMENIUS (Schulbildung), ERASMUS (Hochschulbildung), LEONARDO (Berufsbildung) und GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) enthält. Der Programmname SOKRATES ist entfallen.

Weiterhin gibt es europäische Aktionsprogramme gegen Krebs sowie, gegen Aids und Entwicklungshilfeprogramme wie Europe Aid, von denen auch Hochschulen profitieren können.

Darüber hinaus gibt es auf Europäischer Ebene noch die Initiativen EUREKA und COST, die allerdings keine europäischen Fördermittel ausschreiben.

5. In welchem Umfang haben Hamburger Hochschulen (beziehungsweise das UKE) und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Hamburg in den vergangenen zehn Jahren europäische Fördermaßnahmen im Bereich Forschung und technologische Entwicklung in Anspruch genommen?

- a) An welchen EU-geförderten Forschungsvorhaben waren Hamburger Hochschulen beteiligt?
- b) Wie hoch waren jeweils die eingeworbenen Mittel?

Siehe Antwort zu I.1.

- c) Welchen Anteil an der gesamten Drittmittelförderung haben die durch EU-Mittel geförderten Projekte?

- HAW<sup>28</sup>

Jahr	Anteil EU-Mittel am gesamten Drittmittelvolumen
2000	26 %
2001	11 %
2002	16 %
2003	6 %
2004	10 %
2005	8 %
2006	8 %
2007	9 %
2008	22 %

- HCU

Der Anteil der EU-Fördermittel an den Drittmitteln beträgt für das Jahr 2007 20 Prozent. Eine genauere statistische Auflistung ist nach den drei Jahren seit Gründung der HCU noch nicht möglich.

- HFBK und HFMT

Diese Hochschulen haben in den vergangenen zehn Jahren keine europäischen Fördermaßnahmen im Bereich Forschung und technologische Entwicklung in Anspruch genommen.

- TUHH/TuTech

Jahr	Anteil EU-Mittel am gesamten Drittmittelvolumen
2000	7,6 %
2001	11,3 %
2002	10,1 %
2003	5,8 %
2004	27,4 %
2005	19,1 %
2006	19,2 %
2007	5,4 %

- UHH (ausgenommen UKE)

Der Anteil der E-Fördermittel an den gesamten Drittmitteln (ausgenommen UKE) lag in den vergangenen Jahren kontinuierlich bei circa 7 Prozent.

- UKE

Jahr	Anteil EU-Mittel am gesamten Drittmittelvolumen
2001	1,6 %
2002	4 %
2003	10,9 %
2004	6,5 %
2005	14,9 %
2006	7,2 %
2007	10,2 %
2008	11,6 %

28 Die Zahlen sind als Angabe der Größenordnung zu verstehen. Die HAW weist darauf hin, dass im Berichtszeitraum sowohl die EDV-technische Erfassung der Drittmittel Änderungen unterworfen war als auch die Definition des Drittmittelbegriffs variierte.



6. Wie viele Projekte außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Hamburg wurden in den vergangenen zehn Jahren in welchem Umfang von der EU gefördert? (Bitte soweit möglich aufschlüsseln nach Rahmenplan, Einrichtung, Anzahl der Projekte und Fördersummen.)

- German Institute of Global and Area Studies (GIGA/Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, bis 2006 Deutsches Überseeinstitut).

Projekte GIGA				
Laufzeit	6. Forschungsrahmenprogramm <sup>29</sup>	7. Forschungsrahmenprogramm <sup>30</sup>	Sonstige	Förder-summe in €
2008 bis 2011		SEA-EU-Net		96.968
2006 bis 2009	BIONET			186.360
2001 bis 2003			RECAL	191.992
1999 bis 2001			Centroamericana 2020	565.000

- Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

Befragte Einrichtung	Anzahl der Projekte in den Rahmenplänen			Fördersumme in Tsd. €
	5. Rahmenplan	6. Rahmenplan	7. Rahmenplan	
DESY*	11	19	13	30.503
HPI	4	3	0	3.828, davon 2.388 im Rahmen des 5. RP und 1.440 im Rahmen des 6. RP
BNI	8	11	3	6.653
MP Meteorologie	26	13	17	14.728
MP Recht	0	1	0	268
ASMB	3	1	1	845
HBI***	0	1	0	24
FZH	0	0	0	0
IGDJ	0	0	0	0
IFSH**	0	0	2	642
HSVA	16	6	3	7.179
UIL	–	–	–	k. A.

\* Im Programme EuropeAID hat DESY für das Projekt High Energy Physics LatinAmerican-European Network weitere 13.000 Euro erhalten, die in der Fördersumme nicht erfasst sind.

\*\* In der Fördersumme sind auch Beträge außerhalb der Rahmenprogramme für Experten und Stipendien enthalten.

\*\*\* Zusätzlich in anderen Förderprogrammen 307.800 Euro (EACTV, Co-Regulation, EU Kids Online)

29 Verordnung (EG) Nummer 2321/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2002 über Regeln für die Beteiligung von Unternehmen, Forschungszentren und Hochschulen an der Durchführung des Sechsten Rahmenprogramms der Europäischen Gemeinschaft (2002 – 2006) sowie für die Verbreitung der Forschungsergebnisse.

30 Beschluss Nummer 1982/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 über das Siebte Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration (2007 bis 2013).

Die im Übrigen zur Beantwortung benötigten Daten werden nicht gesondert statistisch erfasst. Eine vollständige Darstellung ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich.

7. *Europäische Mobilität*

a) *Welche Austauschprogramme Hamburger Hochschulen gibt es mit anderen Hochschulen in der EU?*

- HAW

Die HAW beteiligt sich am ERASMUS-Programm „Lebenslanges Lernen“ (LLP) 2007 – 2013

<b>Partnerhochschule</b>	<b>Land</b>	<b>Department</b>
Ecole Supérieure des Arts Saint Luc Bruxelles	Belgien	Design (Illustration/KoDesign)
Katholieke Hogeschool Brugge - Oostende	Belgien	Fahrzeugtechnik & Flugzeugbau
Katholieke Hogeschool Kempen	Belgien	Pflege
Technical University of Sofia	Bulgarien	Maschinenbau
Copenhagen Business School	Dänemark	Wirtschaft
Danmarks Biblioteksskole, Kopenhagen	Dänemark	Information
Danmarks Designskole, Kopenhagen	Dänemark	Design
Ingeniørhøjskolen i København	Dänemark	Informations- & Elektrotechnik
Designskolen Kolding	Dänemark	Design
Kgl. Veterinaer- og Landbohøjskole	Dänemark	- Ökotrophologie - Gesundheit
Syddansk Universitet	Dänemark	Gesundheit
Tallin University	Estland	Soziale Arbeit
HAMK University of Applied Sciences	Finnland	Biotechnologie
Helsinki Metropolia UAS	Finnland	- Informations- & Elektrotechnik - Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau
University of Art & Design, Helsinki	Finnland	Modedesign
Laurea Polytechnic	Finnland	- Ökotrophologie - Soziale Arbeit
Mikkeli Polytechnic	Finnland	Umwelttechnik
North Karelia Polytechnic	Finnland	Soziale Arbeit
Satakunta Polytechnic	Finnland	Informations- & Elektrotechnik
Tampere Polytechnic	Finnland	Informations- & Elektrotechnik
University of Tampere	Finnland	Gesundheit
Turku University of Applied Sciences	Finnland	- Informations- & Elektrotechnik - Informatik - Ökotrophologie - Umwelttechnik - Wirtschaft
Ecole européenne supérieure de l'image Angoulême	Frankreich	Design
Université de Bordeaux I	Frankreich	- Informations- & Elektrotechnik - Flugzeugbau

<b>Partnerhochschule</b>	<b>Land</b>	<b>Department</b>
Université de Bourgogne	Frankreich	- Information - Technik
Université de Franche-Comté	Frankreich	- Maschinenbau & Produktion - Umwelttechnik
IUT2 Grenoble	Frankreich	Information
Université de Lille (USTL)	Frankreich	Informatik
Université Lille 2 (ILIS)	Frankreich	Medizintechnik/Umwelttechnik/ Gesundheit
Université de Metz	Frankreich	Informatik
GSCO Montpellier	Frankreich	Wirtschaft
Ecole Nationale Supérieure d'Art, Nizza	Frankreich	Kommunikationsdesign
ENSAD, Paris	Frankreich	Illustration
ESTACA, Paris	Frankreich	Fahrzeugtechnik und Flugzeug- bau
Université de Paris V	Frankreich	Soziale Arbeit
Université de Reims	Frankreich	Informations- & Elektrotechnik
Université François Rabelais Tours	Frankreich	Informatik
Université R. Schuman Strasbourg III	Frankreich	Information
ESAD, Strasbourg	Frankreich	Illustration/Modedesign
Harokopio University	Griechen- land	Ökotröphologie
University of Edinburgh	Groß- britannien	Soziale Arbeit (nur Dozentenaus- tausch)
Napier University, Edinburgh	Groß- britannien	- Wirtschaft - Pflege (nur Dozentenaustausch)
University of Glasgow	Groß- britannien	Flugzeugbau
University of Hertfordshire	Groß- britannien	Fahrzeugtechnik und Flugzeug- bau
University of Portsmouth	Groß- britannien	- Informations- & Elektrotechnik - Maschinenbau & Produktion
University of Wolverhampton	Groß- britannien	Umwelttechnik
Winchester School of Art	Groß- britannien	Design
University College Cork	Irland	Soziale Arbeit
University of Limerick	Irland	Flugzeugbau
Tallaght Institute of Technology	Irland	- Informations- & Elektrotechnik - Maschinenbau & Produktion
Iceland Academy of the Arts	Island	Illustration/KoDesign
Accademia di Belle Arti, Bologna	Italien	Design
University of Milano Bicocca	Italien	Soziale Arbeit
Università degli Studi di Perugia	Italien	Maschinenbau & Produktion
University of Attistiba	Lettland	Soziale Arbeit
Riga Tehniska Universitate	Lettland	Flugzeugbau
Kaunas University of Medicine	Litauen	Gesundheit
Utena College	Litauen	Soziale Arbeit

<b>Partnerhochschule</b>	<b>Land</b>	<b>Department</b>
De Haagse Hogeschool	Niederlande	Ökötrophologie
Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam (nicht SOCRATES)	Niederlande	Design (Illustration, Mode- und Textildesign)
HES Amsterdam	Niederlande	Wirtschaft
Hogeschool van Arnhem en Nijmegen	Niederlande	Soziale Arbeit
Hanzehogeschool Groningen	Niederlande	- Information - Pflege
Maastricht University	Niederlande	- Gesundheit - Ökötrophologie
Hogeschool van Utrecht	Niederlande	Informatik
Hogeschool Zuyd	Niederlande	Ökötrophologie
Hogskolen i Oslo	Norwegen	- Information - Soziale Arbeit
Trondheim Business School	Norwegen	Wirtschaft
FH Technikum Kärnten	Österreich	Gesundheit
FHS Kufstein	Österreich	- Ökötrophologie - Wirtschaft
FH Linz	Österreich	Soziale Arbeit
FH Wiener Neustadt	Österreich	Ökötrophologie
Akademia Sztuk Pięknych w Poznaniu	Polen	Design (Illustration & KoDesign)
University of Gdansk	Polen	Biotechnologie
Jagiellonian University Krakow	Polen	Gesundheit
Katowice School of Economics	Polen	Ökötrophologie
Politechnika Warszawska	Polen	Flugzeugbau
Instituto Politécnico de Coimbra	Portugal	- Informations- & Elektrotechnik - Informatik - Maschinenbau & Produktion
Universitatea „Politehnica“ of Bucharest	Rumänien	Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau
Södertörns Högskola	Schweden	Wirtschaft
Karolinska Institutet, Stockholm	Schweden	Gesundheit
Linköping University	Schweden	Flugzeugbau
Universidad de Alcalá	Spanien	Umwelttechnik
Universitat de les Illes Balears	Spanien	Umwelttechnik
Universitat de Barcelona	Spanien	Information
Universitat Politècnica de Catalunya, Barcelona	Spanien	Design
Universidad de Burgos	Spanien	Informatik
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	Flugzeugbau
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	Modedesign
Universidad Complutense, Madrid	Spanien	Design
Universidad de Málaga	Spanien	Wirtschaft
Universidad del País Vasco	Spanien	Soziale Arbeit

<b>Partnerhochschule</b>	<b>Land</b>	<b>Department</b>
Universitat de València	Spanien	- Ökötrophologie - Wirtschaft
Universidad de Zaragoza	Spanien	- Informations- & Elektrotechnik - Ökötrophologie - Gesundheit
Akdeniz Universitesi	Türkei	- Maschinenbau & Produktion - Umwelttechnik
Bogazici University, Istanbul	Türkei	Umwelttechnik
Canakkale Onsekiz Mart University	Türkei	- Ökötrophologie
Canakkale Onsekiz Mart University	Türkei	- Umwelttechnik
Inönü Üniversitesi	Türkei	Ökötrophologie
Marmara Üniversitesi	Türkei	Elektrotechnik (Postgraduate only)
Yeditepe University	Türkei	- Biotechnologie - Ökötrophologie
Budapest Tech	Ungarn	Elektrotechnik
Heller Farkas College of Economics & Tourism	Ungarn	- Gesundheit - Ökötrophologie
Hungarian Academy of Fine Arts, Budapest	Ungarn	Design

- HCU

Die HCU hat ERASMUS Bilateral Agreements (Studierenden-, Dozenten- und Personalaustausch) mit folgenden Partnerhochschulen:

- DIT Dublin, Irland
- NTNU Trondheim, Norwegen
- AAU Aalborg, Dänemark
- BTH Karlskrona, Schweden
- KTH Stockholm, Schweden
- UU Utrecht, Niederlande
- Politecnico Mailand, Italien
- UAV Venedig, Italien
- Roma Tre, Italien
- U Cagliari, Italien
- METU Ankara, Türkei
- ITU Istanbul, Türkei
- UPV Valencia, Spanien
- UVA Valladolid, Spanien
- UPM Madrid, Spanien
- EHU Bilbao, Spanien
- Lusiada Lisboa, Portugal
- NTUA Athens, Griechenland
- Paris Malaquais, Frankreich,
- Paris Val de Seine, Frankreich
- Paris La Villette, Frankreich,

- Nancy, Frankreich
- Nantes, Frankreich
- Aix-Marseille, Frankreich
- Tours, Frankreich
- Toulouse, Frankreich
- TU Graz, Österreich
- Akademie der Künste Wien, Österreich
- TU Wien, Österreich
- TU Gdansk, Polen,
- Babes-Bolyai-Universität Cluj, Rumänien
- Cluj TU, Rumänien
- UACG Sofia, Bulgarien
- CVUT Prag, Tschechische Republik
- HFBK

Die HFBK beteiligt sich an dem Programm LLP.

- HfMT

Die HfMT betreibt seit Jahren Studierenden- und Dozentenmobilität im Rahmen des ERASMUS/Lifelong Learning-Programms. Dabei bestehen bilaterale Abkommen mit folgenden europäischen Hochschulen:

- Royal Academy of Music Aarhus
- Conservatorium van Amsterdam
- Barcelona Escola Superior de Música de Catalunya
- Institut del Teatre Barcelona
- Università di Bologna
- Conservatorio di Musica „C. Monteverdi“ Bolzano
- Brünn Janáček Academy of Music and Performing Arts
- Erasmushogeschool Brussel
- Hoogeschool voor Wetenschap en Kunst/Lemmensinstitut Brüssel
- Franz Liszt Academy of Music Budapest
- University of Drama and Film Budapest
- Bukarest National University of Music
- Danzig Academy of Music
- Dartington College of Arts
- Den Haag Hogeschool van Beeldende Kunsten, Muziek en Dans
- Dublin - Royal Irish Academy of Music
- Göteborg University
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
- Groningen Hanzehogeschool
- Helsinki Sibelius Academy

- Theatre Academy of Finland Helsinki
- The Royal Danish Academy of Music Copenhagen
- Akademia Muzyczna Katowice
- Krakau Academy of Music
- Escola superior de Musica de Lisboa
- London Guildhall School of Music and Drama
- London City University
- Musikhochschule Luzern
- Lyon Conservatoire Superior de Musique
- Real Escuela Superior de Arte Dramático Madrid
- Malmö Academy of Music
- Milano Conservatorio di Musica Giuseppe Verdi
- Neapel - Conservatorio di Musica S. Pietro a Majella
- Det Fynske Musikkonservatorium Odense
- The Norwegian State Academy of Music Oslo
- Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris
- Porto Instituto Politécnico do Porto
- Prague Academy of Performing Arts
- Latvian Academy of Culture
- Latvian Academy of Music Riga
- Riga Teacher Training and Educational Management Academy
- Universität Mozarteum Salzburg
- Stockholm Royal University College of Music
- Estonian Academy of Music Tallinn
- V. Saradjishvili Tbilisi State Conservatoire Tbilisi
- Tromsø University College, Music Conservatory
- Utrecht School of the Arts
- Lithuanian Academy of Music and Theater
- The Fryderyk Chopin Academy of Music
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
- Hochschule Musik und Theater Zürich
- UHH (einschließlich UKE)

Kooperationen der Universität Hamburg innerhalb des Programms ERASMUS (nunmehr: Lifelong Learning, LLP):

<b>Name der Universität</b>	<b>Land</b>	<b>Fach</b>
Universiteit Antwerpen	Belgien	Chemie
Université Libre de Bruxelles	Belgien	Politik
Universiteit Hasselt	Belgien	Betriebswirtschaft
Universiteit Gent	Belgien	Kriminologie
Universiteit Gent	Belgien	Musikwissenschaft
Universiteit Gent	Belgien	Indologie

Name der Universität	Land	Fach
Katholieke Universiteit Leuven	Belgien	Recht
Université de Liège	Belgien	Recht
Medical University Plovdiv	Bulgarien	Medizin
Aarhus Universität	Dänemark	Skandinavistik
Aarhus Universität	Dänemark	Recht
Aarhus Universität	Dänemark	Erziehungswissenschaft
Aarhus Universität	Dänemark	Journalistik und Kommunikation
Aarhus Universität	Dänemark	Physik
Københavns Universitet	Dänemark	Sportwissenschaften
University of Copenhagen	Dänemark	Vietnamistik
University of Copenhagen	Dänemark	Neuere Deutsche Literatur
University of Copenhagen	Dänemark	Biologie
Danmarks Paedagogiske Universitet	Dänemark	Soziologie
Danmarks Paedagogiske Universitet	Dänemark	Betriebswirtschaft
Danmarks Paedagogiske Universitet	Dänemark	Erziehungswissenschaft
Technical University of Denmark	Dänemark	Mathematik
University of Southern Denmark	Dänemark	Chemie
Roskilde Universitetscenter	Dänemark	Skandinavistik
Roskilde Universitetscenter	Dänemark	Philosophie
University of Tartu – Tartu Ülikool	Estland	Finnougristik/Uralistik
Häme Polytechnic	Finnland	Lebensmitteltechnologie
University of Helsinki	Finnland	Erziehungswissenschaft
University of Helsinki	Finnland	Physik
University of Helsinki	Finnland	Betriebswirtschaft
Helsinki School of Economics	Finnland	Betriebswirtschaft
University of Joensuu	Finnland	Erziehungswissenschaft: Deutsche Sprache und Literatur
University of Joensuu	Finnland	Biologie
University of Jyväskylä	Finnland	Finnougristik/Uralistik
University of Jyväskylä	Finnland	Behindertenpädagogik
University of Jyväskylä	Finnland	Erziehungswissenschaft
University of Jyväskylä	Finnland	Musikwissenschaft
Kyminlaakso Polytechnic	Finnland	Holzwirtschaft
Lappeenranta University of Technology	Finnland	Betriebswirtschaft
University of Lapland	Finnland	Wirtschaft und Recht
Tampere University of Technology	Finnland	Finnougristik/Uralistik
Université Michel de Montaigne Bordeaux 3	Frankreich	Neuere Deutsche Literatur
Université Michel de Montaigne Bordeaux 3	Frankreich	Romanistik: Franz. Linguistik
Université Michel de Montaigne Bordeaux 3	Frankreich	Alte Geschichte
Université Michel de Montaigne Bordeaux 3	Frankreich	Philosophie
Bordeaux Ecole de Management	Frankreich	Betriebswirtschaft
Institut d'Etudes Politiques de Bordeaux	Frankreich	Politik
Université Montesquieu Bordeaux IV	Frankreich	Betriebswirtschaft
Université Montesquieu Bordeaux IV	Frankreich	Politik



<b>Name der Universität</b>	<b>Land</b>	<b>Fach</b>
Universität Montesquieu Bordeaux IV	Frankreich	Recht
Universität Victor Segalen	Frankreich	Medizin
Universität de Bretagne Occiden- tale	Frankreich	Medizin
EDC-Ecole des Dirigeants et Créateurs d'entreprise	Frankreich	Betriebswirtschaft
Universität de Bourgogne	Frankreich	Geografie
Universität de Bourgogne	Frankreich	Kunstgeschichte
Universität de Bourgogne	Frankreich	Holzwirtschaft
Institut Polytechnique de Grenoble	Frankreich	Mathematik
Universität Jean Moulin Lyon 3	Frankreich	Romanistik: Italienisch
Universität Jean Moulin Lyon 3	Frankreich	Betriebswirtschaft
Universität Jean Moulin Lyon 3	Frankreich	Recht
Ecole Supérieure Lettres et Sciences Humaines	Frankreich	Gebärdensprache
Universität de Provence	Frankreich	Mathematik
Universität de Droit, d'Économie et des Sciences d'Aix-Marseille	Frankreich	Recht
Universität Paul Cézanne – Aix- Marseille III	Frankreich	Wirtschaft und Recht
Ecole Généraliste d'Ingenieurs de Marseille, EGIM	Frankreich	Mathematik
Universität Montpellier II	Frankreich	Meeresbiologie
Universität Henri Poincaré	Frankreich	Mathematik
Ecole Supérieure du Bois	Frankreich	Holzwirtschaft
Universität de Nice-Sophia Antipolis	Frankreich	Mathematik
Universität d'Orleans	Frankreich	Wirtschaft und Recht
Institut de Préparation à l'Administration et à la Gestion IPAG	Frankreich	Betriebswirtschaft
Universität de Paris X Nanterre	Frankreich	Recht
Universität de la Sorbonne Nouvelle	Frankreich	Finnougristik/Uralistik
Universität Pierre et Marie Curie	Frankreich	Medizin
Universität Denis Diderot	Frankreich	Geschichte
Universität Denis Diderot	Frankreich	Geografie
Universität Pantheon Sorbonne	Frankreich	Recht
Universität Paris X Nanterre	Frankreich	Soziologie
Universität Paris X Nanterre	Frankreich	Recht
Universität Paris X Nanterre	Frankreich	Philosophie
Universität Paris-Sud XI	Frankreich	Physik
Institut National des Langues et Civilisations Orientales (INALCO)	Frankreich	Afrikanische Linguistik
Universität de Rouen	Frankreich	Chemie
Universität Marc Bloch	Frankreich	Neuere Deutsche Literatur
Universität Robert Schuman	Frankreich	Recht
Universität de Toulouse Le Mirail	Frankreich	Alte Geschichte
Institut National des Sciences Appliquées	Frankreich	Ingenieurwissenschaften
Institut National des Sciences Appliquées	Frankreich	Mathematik
Groupe Ecole Supérieure de Commerce de Troyes	Frankreich	Betriebswirtschaft

<b>Name der Universität</b>	<b>Land</b>	<b>Fach</b>
Université de Versailles-Saint Quentin-en-Yvelines	Frankreich	Humanbiologie
National and Kapodistrian University of Athens	Griechenland	Alte Geschichte
National and Kapodistrian University of Athens	Griechenland	Recht
National and Kapodistrian University of Athens	Griechenland	Kriminologie
Ionio Panepistimio	Griechenland	Neugriechische Philologie
University of Ioannina	Griechenland	Alte Geschichte
Democritus University of Thrace	Griechenland	Recht
University of Piraeus	Griechenland	Betriebswirtschaft
Aristotele University of Thessaloniki	Griechenland	Recht
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Geologie
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Informatik: Theorie
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Biologie
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Griechische und Lateinische Sprache
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Journalistik und Kommunikation
Aristotle University of Thessaloniki	Griechenland	Neuere Deutsche Literatur
University of Thessaly	Griechenland	Alte Geschichte
University of Dublin, Trinity College	Irland	Recht
University of Dublin, Trinity College	Irland	Geschichte
National University of Ireland, Galway	Irland	Geschichte
Università di Bologna	Italien	Volkswirtschaft
Università di Bologna	Italien	Medizin
Università di Bologna	Italien	Recht
Free University of Bozen-Bolzano	Italien	Volkswirtschaft
Università degli Studi del Molise	Italien	Holzwirtschaft
Università degli Studi di Cassino	Italien	Soziologie
Università degli studi di Ferrara	Italien	Romanistik: Italienisch
Università degli studi di Firenze	Italien	Wirtschaft und Recht
Università degli studi di Firenze	Italien	Politik
Università degli studi di Genova	Italien	Medizin
Università degli Studi di Genova	Italien	Erziehungswissenschaft
Università degli Studi di Genova	Italien	Romanistik: Italienisch
Università degli Studi di l'Aquila	Italien	Mathematik
Università degli Studi di Milano-Bicoacca	Italien	Chemie
Università degli Studi di Milano-Bicocca	Italien	Informatik: Theorie
Università degli studi di Modena e Reggio Emilia	Italien	Recht
Università degli studi di Napoli „L' Orientale“	Italien	Afrikanische Linguistik
Università degli studi di Napoli „L' Orientale“	Italien	Neuere Deutsche Literatur

Name der Universität	Land	Fach
Universität degli studi di Napoli „L' Orientale“	Italien	Indologie
Universität degli Studi di Padova	Italien	Psychologie
Universität degli Studi di Padova	Italien	Chemie
Universität degli Studi di Padova	Italien	Romanistik: Italienisch
Universität degli Studi di Palermo	Italien	Medizin
Universität degli Studi di Palermo	Italien	Griechische und Lateinische Sprache
Universität degli Studi di Pavia	Italien	Recht
Universität degli studi di Pavia	Italien	Romanistik: Italienisch
Universität degli Studi di Perugia	Italien	Mathematik
Universität degli Studi di Perugia	Italien	Alte Geschichte
Universität degli Studi di Roma „La Sapienza“	Italien	Psychologie
Universität degli Studi Roma Tre	Italien	Botanik
Universität degli Studi di Roma Tre	Italien	Romanistik: Italienisch
Universität degli Studi Roma Tre	Italien	Alte Geschichte
Universität degli Studi di Siena	Italien	Ingenieurwissenschaften
Universität degli Studi di Siena	Italien	Politik
Universität degli studi di Teramo	Italien	Kriminologie
Universität degli Studi di Torino	Italien	Geschichte
Universität degli Studi di Trieste	Italien	Betriebswirtschaft
Universität degli Studi di Trieste	Italien	Romanistik: Italienisch
Universität Ca' Foscari di Venezia	Italien	Philosophie
Universität Ca' Foscari di Venezia	Italien	Romanistik: Italienisch
Universität Ca' Foscari di Venezia	Italien	Geschichte
Universität Ca' Foscari di Venezia	Italien	Alte Geschichte
University of Latvia	Lettland	Volkswirtschaft
University of Latvia	Lettland	Erziehungswissenschaft: Deutsche Sprache und Literatur
Vytautas Magnus University	Litauen	Erziehungswissenschaft
University Vilnius	Litauen	Medizintechnologie
Vilniaus Pedagoginis Universitetas	Litauen	Geschichte
University of Luxembourg	Luxemburg	Erziehungswissenschaft
Universiteit van Amsterdam	Niederlande	Soziologie
Universiteit van Amsterdam	Niederlande	Mathematik
Universiteit Leiden	Niederlande	Geschichte
Universiteit Leiden	Niederlande	Recht
Universiteit Leiden	Niederlande	Afrikanische Linguistik
Universiteit Leiden	Niederlande	Kunstgeschichte
Universiteit Utrecht	Niederlande	Kunstgeschichte
Universität Salzburg	Österreich	Neuere Deutsche Literatur
Universität Wien	Österreich	Volkskunde
Universität Wien	Österreich	Schulpädagogik
Universität Wien	Österreich	Journalistik und Kommunikation
Universität Wien	Österreich	Finnougristik/Uralistik
Universität Wien	Österreich	Geografie
Universität für Bodenkultur (BOKU)	Österreich	Holzwirtschaft
Akademia im Jana Dlugosza w Czesochowie	Polen	Recht
Politechnika Gdanska	Polen	Mathematik

Name der Universität	Land	Fach
Politechnika Gdanska	Polen	Chemie
Uniwersytet Lodzki	Polen	Erziehungswissenschaft: Deutsche Sprache und Literatur
Uniwersytet im. Adama Mickiewicza	Polen	Alte Geschichte
Uniwersytet im. Adama Mickiewicza	Polen	Kunstgeschichte
Akademia Rolnicza im. Augusta Cieszkowskiego w Poznaniu	Polen	Holzwirtschaft
Uniwersytet Mikolaja Kopernika	Polen	Medizin
Uniwersytet Mikolaja Kopernika	Polen	Geschichte
Uniwersytet Warszawski	Polen	Neuere Deutsche Literatur
Uniwersytet Warszawski	Polen	Afrikanische Linguistik
Uniwersytet Warszawski	Polen	Politik
Universidade de Aveiro	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Universidade de Aveiro	Portugal	Erziehungswissenschaft
Universidade de Aveiro	Portugal	Physik
Universidade do Minho	Portugal	Romanistik: Franz. Linguistik
Universidade do Minho	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Universidade de Coimbra	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Universidade de Coimbra	Portugal	Soziologie
Universidade de Coimbra	Portugal	Recht
Universidade Católica Portuguesa	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Universidade de Lisboa	Portugal	Recht
Universidade de Lisboa	Portugal	Psychologie
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	Afrikanische Linguistik
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	Medizin
Universidade do Porto	Portugal	Romanistik: Portugiesisch
Transilvania University of Brasov	Rumänien	Holzwirtschaft
Universitatea din Bucuresti	Rumänien	Informatik: Theorie
Universitatea din Bucuresti	Rumänien	Humanbiologie
Universitatea din Bucuresti	Rumänien	Recht
Universitatea din Bucuresti	Rumänien	Geologie
Universitatea Politehnica Bucuresti	Rumänien	Informatik
Universitatea Politehnica Bucuresti	Rumänien	Betriebswirtschaft mit Technologie
Universitatea Babes-Bobylai Cluj-Napoca	Rumänien	Finnougristik/Uralistik
Universitatea Babes-Bobylai Cluj-Napoca	Rumänien	Mathematik
Universitatea „Alexandru Ioan Cuza“	Rumänien	Informatik: Theorie
Högskolan Dalarna	Schweden	Erziehungswissenschaft: Sprachen
Göteborg University	Schweden	Politik
Göteborg University	Schweden	Skandinavistik
Karlstadt Universitet	Schweden	Betriebswirtschaft
University of Lund	Schweden	Archäologie
University of Lund	Schweden	Mathematik
Mid Sweden University	Schweden	Informatik: Theorie
Örebro Universitet	Schweden	Erziehungswissenschaft: Deutsche Sprache und Literatur
Örebro Universitet	Schweden	Wirtschaft und Recht
Örebro Universitet	Schweden	Soziologie

Name der Universität	Land	Fach
Örebro Universitet	Schweden	Psychologie
Stockholm University	Schweden	Skandinavistik
Stockholm University	Schweden	Wirtschaft und Recht
Stockholms University	Schweden	Geschichte
Stockholm University	Schweden	Neuere Deutsche Literatur
Högskolan Väst	Schweden	Skandinavistik
University of Uppsala	Schweden	Skandinavistik
University of Uppsala	Schweden	Physik
Uppsala Universitet	Schweden	Soziologie
University of Economics in Bratislava	Slowakei	Betriebswirtschaft
Univerza v Ljubljani	Slowenien	Holzwirtschaft
Univerza v Mariboru	Slowenien	Medizin
Univerza v Mariboru	Slowenien	Recht
Universidad de Alcalá	Spanien	Erziehungswissenschaft
Universidad de Alcalá	Spanien	Geografie
Universidad de Alicante	Spanien	Recht
Universidad Miguel Hernandez	Spanien	Medizin
Universidad de Extremadura	Spanien	Sprachlehrforschung
Universitat de Barcelona	Spanien	Romanistik: Hispanistische Linguistik
Universitat de Barcelona	Spanien	Alte Geschichte
Universitat de Barcelona	Spanien	Recht
Universitat de Barcelona	Spanien	Kriminologie
Universitat de Barcelona	Spanien	Sportwissenschaften
Universitat Autònoma de Barcelona	Spanien	Soziologie
Universidad del País Vasco	Spanien	Romanistik: Französisch und Spanisch
Universidad del País Vasco	Spanien	Romanistik: Franz. Linguistik
Universidad de Deusto	Spanien	Recht
Universidad de Deusto (Campus San Sebastian)	Spanien	Betriebswirtschaft
University of Cádiz	Spanien	Geschichte
Universidad de Granada	Spanien	Mathematik
Universidad de Granada	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Granada	Spanien	Schulpädagogik
Universidad de Granada	Spanien	Psychologie
Universidad de Granada	Spanien	Informatik
Universidad de Huelva	Spanien	Blinden- und Sehbehindertenpädagogik
Universidad de A Coruña	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de A Coruña	Spanien	Alte Geschichte
Universidad de León	Spanien	Geologie
Universidad Nacional de Educación a Distancia (UNED)	Spanien	Betriebswirtschaft
Universidad Complutense de Madrid	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad Complutense de Madrid	Spanien	Recht
Universidad Complutense de Madrid	Spanien	Philosophie
Universidad Complutense de Madrid	Spanien	Politik
Universidad Complutense de Madrid	Spanien	Geschichte
Universidad Autónoma de Madrid	Spanien	Recht

Name der Universität	Land	Fach
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	Holzwirtschaft
Universidad de Murcia	Spanien	Betriebswirtschaft
Universidad Católica San Antonio de Murcia	Spanien	Volkskunde
Universidad de Oviedo	Spanien	Chemie
Universitat de les Illes Balears	Spanien	Romanistik: Hispanistische Linguistik
Universidad de Salamanca	Spanien	Geschichte
Universidad de Salamanca	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Salamanca	Spanien	Musikwissenschaft
Universidad de Santiago de Compostela	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Sevilla	Spanien	Chemie
Universidad de Sevilla	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Sevilla	Spanien	Geschichte
Universidad de Sevilla	Spanien	Medizin
Universidad de Sevilla	Spanien	Pharmazie
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla	Spanien	Geografie
Universidad Pablo de Olavide de Sevilla	Spanien	Botanik
Universidad de la Laguna	Spanien	Mathematik
Universidad de la Laguna	Spanien	Neuere Deutsche Literatur
Universidad de la Laguna	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Valladolid	Spanien	Mathematik
Universidad de Valladolid	Spanien	Sprachlehrforschung
Universidad de Valladolid	Spanien	Philosophie
Universidad de Vigo	Spanien	Betriebswirtschaft
Universidad de Zaragoza	Spanien	Neuere Deutsche Literatur
Masarykova Univerzita	Tschechische Republik	Soziologie
Institute of Chemical Technology, Prague	Tschechische Republik	Mathematik
Charles University Prague	Tschechische Republik	Volkswirtschaft
Charles University Prague	Tschechische Republik	Mathematik
Charles University Prague	Tschechische Republik	Medizin
Charles University Prague	Tschechische Republik	Musikwissenschaft
Charles University Prague	Tschechische Republik	Europastudien
Charles University Prague	Tschechische Republik	Recht
Eötvös Loránd Tudományegyetem	Ungarn	Neuere Deutsche Literatur
University of Debrecen	Ungarn	Finnougristik/Uralistik
University of Debrecen	Ungarn	Informatik: Theorie
Szent István University	Ungarn	Agrarwissenschaften
University of Wales	Vereinigtes Königreich	Anglistik
University of Wales	Vereinigtes Königreich	Chemie

<b>Name der Universität</b>	<b>Land</b>	<b>Fach</b>
University of Bath	Vereinigtes Königreich	Mathematik
University of Bath	Vereinigtes Königreich	Pharmazie
University of Kent	Vereinigtes Königreich	Kriminologie
University of Dundee	Vereinigtes Königreich	Mathematik
University of Edinburgh	Vereinigtes Königreich	Recht
University of Leeds	Vereinigtes Königreich	Informatik: Theorie
University of Leeds	Vereinigtes Königreich	Vietnamistik
University of Leicester	Vereinigtes Königreich	Soziologie
University of Leicester	Vereinigtes Königreich	Mathematik
Liverpool John Moores University	Vereinigtes Königreich	Chemie
Liverpool John Moores University	Vereinigtes Königreich	Biologie
University of London – Institute of Education	Vereinigtes Königreich	Schulpädagogik
Imperial College of Science, Technology and Medicine	Vereinigtes Königreich	Physik
University of London – School of Oriental and African Studies	Vereinigtes Königreich	Afrikanische Linguistik
University College London	Vereinigtes Königreich	Neuere Deutsche Literatur
University of Manchester	Vereinigtes Königreich	Anglistik
University of East Anglia	Vereinigtes Königreich	Recht
University of Nottingham	Vereinigtes Königreich	Betriebswirtschaft
University of Nottingham	Vereinigtes Königreich	Anglistik
University of Sheffield	Vereinigtes Königreich	Chemie
University of Sheffield	Vereinigtes Königreich	Anglistik
University of Southampton	Vereinigtes Königreich	Chemie
University of Southampton	Vereinigtes Königreich	Geografie
University of Southampton	Vereinigtes Königreich	Psychologie
University of Southampton	Vereinigtes Königreich	Mathematik
University of Southampton	Vereinigtes Königreich	Anglistik
University of Cyprus	Zypern	Neugriechische Philologie

Nur Lehrendenmobilität, ebenfalls innerhalb des Programms ERASMUS (nunmehr: Lifelong Learning, LLP), besteht mit den folgenden Einrichtungen:

<b>Name der Universität</b>	<b>Land</b>	<b>Fach</b>
Tampere University of Technology	Finnland	Finnougristik/Uralistik
Università degli Studi di Perugia	Italien	Medizin
University of Malta	Malta	Erziehungswissenschaft
Radboud Universiteit Nijmegen	Niederlande	Deutsche Linguistik
Universität Klagenfurt	Österreich	Erziehungswissenschaft: Sprachen
Universität Wien	Österreich	Schulpädagogik
Universidade de Coimbra	Portugal	Sportwissenschaften
Universidad de Alcalá	Spanien	Moderne europäische Sprachen
Universität Jaume I	Spanien	Anglistik
City University London	Vereinigtes Königreich	Journalistik und Kommunikation
University of Wales, Swansea	Vereinigtes Königreich	Journalistik und Kommunikation

- UKE

Am UKE laufen und liefen derzeit mehrere aus dem Programm FP7/Menschen (Marie Curie, „Mobilität“) eingeworbene „Training Networks“ und „Fellowships“:

- DG Education and Training: TEMPUS
- DG Education and Culture: Leonardo da Vinci

Die Medizinische Fakultät der Universität Hamburg unterhält Austauschprogramme im Rahmen des LLP ERASMUS-Programms mit folgenden Universitäten in Europa.

- Universidad Miguel Hernandez, Spanien (SMS+SMP<sup>31</sup>)
- Universität Basel, Schweiz (SMS)
- Università di Bologna, Italien (SMS)
- Université Victor Segalen Bordeaux 2, Frankreich (SMS)
- Università degli studi die Genova, Italien (SMP)
- Uniwersytet Mikolaja Kopernika, Polen (SMS)
- Istanbul University/Cerrahpasa Medical Faculty, Türkei (SMS)
- Universidade Nova de Lisboa, Portugal (SMS)
- Univerza v Mariboru, Slowenien (SMS)
- Università degli studi di Palermo, (SMS)
- Université Pierre et Marie Curie Paris VI, Frankreich (SMS)
- Università degli studi di Perugia, Italien (SMP + teaching staff mobility)
- Medical University Plovdiv, Bulgarien (SMS)
- Charles University in Prague, Tschechische Republik (SMS)
- Universidad de Sevilla, Spanien (SMS)
- Universität Zürich, Schweiz (SMS)

---

<sup>31</sup> SMS: student mobility – study (klinische Semester)  
SMP: student mobility – placement (Praktika)



b) *Welche Aktivitäten sind jeweils mit den Austauschprogrammen verbunden und wie werden sie nachgefragt?*

- HCU
  - Vorbereitende Infoveranstaltungen für Studierende; Inanspruchnahme = 100 Prozent
  - Vorbereitende Sprachkurse für Studierende; Inanspruchnahme = 80 Prozent
  - Im Falle Frankreich: Vorbereitendes Modul „Studieren in Frankreich“; in Kooperation mit dem Institut Francais; Inanspruchnahme = 100 Prozent
  - Gemeinsame Workshops
- HFBK

Die HFBK betreibt den Austausch von Studierenden. Es gehen in jedem akademischen Jahr circa zehn bis 20 Studierende von der HFBK ins Ausland und kommen aus dem Ausland an die HFBK.

- HfMT

Die HfMT hat im Jahr durchschnittlich 20 Incomings als Gaststudierende. Aus der HfMT studieren ungefähr sieben Studierende jährlich im Ausland. Ungefähr fünf Dozenten besuchen als Gastdozenten europäische Hochschulen.

- HAW

- Studierendenmobilität (Studium und Praktikum):

Die Möglichkeiten zur Studierendenmobilität sind weiterhin an der HAW Hamburg gut nachgefragt. Die Outgoing-Zahlen sind leicht ansteigend, ebenso die Anzahl der europäischen Gaststudierenden, die über das ERASMUS-Programm an der HAW Hamburg studieren wollen (Incoming) beziehungsweise ein Praktikum in der Industrie anstreben. Ein Einbruch der Mobilitätszahlen durch die Umstellung auf Bachelor und Master konnte bisher nicht verzeichnet werden. Die Anzahl der Studierenden der HAW Hamburg, die über das ERASMUS-Programm „Placements“ ein Praktikum in Europa fördern lassen wollen, ist ebenfalls ansteigend.

- Lehrendenaustausch (Dozenturen an Partnerhochschulen): Die Zahl der Dozenturen durch Lehrende der HAW Hamburg im Ausland stagniert. Die Reisen zum Zweck der Organisation und Betreuung der Partnerschaften steigt hingegen an. Da für diese Reisen weniger Aufenthaltstage vorgeschrieben sind als für die Dozenturreisen, sind sie leichter in den Unterrichtsplan der Lehrenden zu integrieren.
- Austausch von Personal zum Zweck der Weiterbildung: Es handelt sich um eine neue Mobilitätsschiene (zurzeit der zweite Lauf), die an der HAW Hamburg noch nicht bekannt genug ist. Die HAW Hamburg fördert nur Weiterbildungen, die im Zusammenhang mit der Ausweitung der ERASMUS-Aktivitäten stehen. Es melden sich vermehrt Interessentinnen und Interessenten, sodass bei der nächsten Antragsrunde voraussichtlich mehr Fördergelder beantragt werden können. Ein Problem ist die Freistellung der Personen und deren Vertretung während der Weiterbildung.
- Intensivprogramme: Im Programmjahr 2010/2011 planen die Departments „Design“ und „Pfleger & Management“ die Beantragung von Intensivprogrammen. Zurzeit laufen die erforderlichen Vorbereitungen wie zum Beispiel die Partnersuche und die Konzeptlegung.
- Curricularentwicklung: Im Programmjahr 2010/2011 plant das Department „Pfleger & Management“ einen European Master im Bereich Nursing, das Department „Informatik“ plant einen European Master in Computer Science.

- UHH (ausgenommen UKE)

Im Rahmen der Programme wird die Mobilität von Studierenden und Lehrenden gefördert. Die Kooperationen werden gut und mit wachsendem Interesse nachgefragt.

- UKE
  - FP7/Menschen (Marie Curie, „Mobilität“):
    - International Outgoing Fellowships (OIF) for Career Development und
    - International Reintegrations Grants (IRG),
    - Intra-European Fellowships for Career Development (IEF),
    - Zusammenarbeit mit internationalen Forschern (International Incoming Fellowships, IIF)
    - Netzwerke von Einrichtungen mit einem gemeinsamen Forschungsausbildungsprogramm (Initial Training Networks, ITN)
  - FP6 – Mobilität:
    - IRG 2005-07
    - IEF 2005-07
    - RTN 2006-09
    - OIF 2006-09
    - RTN 2007-10
  - FP7 – Mobilität:
    - ITN 2008-12
    - IEF 2009-10
    - ITN 2009-12
  - DG Education and Training:
    - TEMPUS 2005
    - TEMPUS 2006
    - TEMPUS 2006
  - DG Education and Culture:
    - Leonardo da Vinci 2005-07
- ERASMUS

Die Aktivitäten im Rahmen oben genannter Programme beziehen sich auf den bilateralen Austausch von Studierenden der Medizin im Rahmen von ein- bis zweisemestrigen Aufenthalten im Ausland beziehungsweise im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf sowie auf Austausch im Rahmen von Praktika.

Die Nachfrage nach Outgoing-Plätzen übersteigt das Angebot. Die Incoming-Plätze sind nicht ausgelastet. Im Jahre 2008/2009 gab es in Hamburg 55 Bewerber (SMS). 21 Studierende haben einen Platz im Rahmen des ERASMUS-Programms angetreten. Im Austausch gab es fünf Studierende in Hamburg. Für das Austauschjahr 2009/2010 gibt es 59 Bewerber. 33 ERASMUS-Plätze sind derzeit vergeben. Fünf Restplätze sind noch nicht vergeben.

Die Anmeldung der Incomings für das Jahr 2009/2010 ist noch nicht abgeschlossen. Momentan sind neun Incomings gemeldet. Die Plätze für Praktika sind ausgelastet. Die Vergabe der Plätze erfolgt über die Programmkoordinatoren (Perugia und Genova).

Die Erhöhung der belegten Plätze ergibt sich

- durch Teilung von Ganzjahresplätzen in Semester (2008/2009: Palermo; 2009/2010: Basel, Bologna, Palermo, Zürich),
- durch die Annahme übervertraglicher Studierender (2008/2009: Bordeaux).

Die Erhöhung der Programmplätze ergibt sich

- durch eine Modifikation des Kooperationsvertrages (2009/2010: Bordeaux, Lissabon, Prag)
- durch Abschluss neuer Partnerschaften (2009/2010: Alicante Bydgoszcz/Torum, Istanbul, Maribor).

c) *Welche Erkenntnisse hat der Senat über die bisherigen Auswirkungen der Umstellung auf das Bachelor-/Master-Studiensystem auf die Auslandsaufenthalte von Studierenden Hamburger Hochschulen?*

Dem Senat liegen keine Erkenntnisse vor hinsichtlich der Auswirkungen des Bachelor-/Master-Systems auf die Mobilität der Studierenden in Hamburg. Das Hochschulinformationssystem hat 2006/2007 im Auftrag des DAAD bundesweit die Mobilität von Bachelor-/Master-Studierenden untersucht. Die nachstehende Übersicht gibt wieder, wie viel Prozent der Studierenden nach Abschlussart einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben:

- |                            |    |
|----------------------------|----|
| • Diplom/Universität       | 23 |
| • Diplom/Fachhochschule    | 24 |
| • Magister                 | 34 |
| • Bachelor/Universitäten   | 15 |
| • Bachelor/Fachhochschulen | 9  |
| • Master                   | 30 |
| • Staatsexamen             | 23 |

8. *Liegen dem Senat Erkenntnisse darüber vor, welche Hamburger Unternehmen unabhängig vom Haushalt der FHH in welchem Umfang und für welche Zwecke von finanziellen Zuwendungen aus welchen aktuellen EU-Programmen profitieren?*

*Wenn ja, bitte auflisten (Unternehmen, Zuwendungen).*

Nein.

9. *Welche Erkenntnisse liegen dem Senat darüber vor, welche Hamburger Vereine/Verbände unabhängig vom Haushalt der FHH in welchem Umfang von finanziellen Zuwendungen aus welchen aktuellen EU-Programmen profitieren?*

- Der Info-Point Europa (Projekträger Europa-Union e.V.) wurde von 2005 bis 2008 von der Europäischen Kommission mit jährlich 24.000 Euro als „Europe Direct“-Informationsstelle finanziert. Ab 2009 erhält der Info-Point Europa nach erneuter Ausschreibung der „Europe Direct“-Informationsstellen für weitere vier Jahre jährlich 25.000 Euro.
- Im Bereich internationale Jugendarbeit werden Hamburger Vereine und Verbände aus dem Europäischen Programm „Jugend in Aktion“ (2007 bis 2013) gefördert. Im Zuge des Länderbeteiligungsverfahrens wird die BSG durch die Nationalagentur für das Programm „Jugend in Aktion“ regelmäßig über die Förderung Hamburger Projekte unterrichtet. Die Mitteilungen für die Jahre 2007 und 2008 sind anschließend zusammengefasst:

Fördermittel Jugend in Aktion nach Träger	Jahr	Höhe der Förderung in €
dock Europe e.V.	2007	25.445
dock Europe e.V.	2008	22.529
Weltenlos e.V.	2008	31.887
Jugendsozialarbeit Schanzenviertel e.V.	2008	13.436
Katholische Studierende Jugend Diözesenverband Hamburg	2008	17.618
HEVKAR Arbeiterverein Kurdistan in Hamburg e.V.	2008	34.853
Schulverein Billstedt e.V.	2008	7.050
AEGEE - Hamburg; Association des États Généraux des Étudiants de l'Europe	2008	26.818
<b>Summe 2007 und 2008</b>		<b>179.636</b>

- Das Europa JUGEND Büro (Träger: „European playwork association“ (e.p.a.)) beantragt als anerkannte Europäische Organisation Mittel für Projekte direkt in Brüssel. Aus dem Europäischen Programm „Jugend in Aktion“ (2007 bis 2013) wurden und werden in den Jahren 2007 bis 2009 Projekte des Trägers mit einem Gesamtvolumen von 586.456,04 Euro gefördert.
- Aus dem ESF-Programm „Schulverweigerung – Die zweite Chance“ wurden in der Förderperiode vom 1. September 2006 bis 31. August 2008 der Hamburger Stiftung „Das Rauhe Haus“ 198.502 Euro und der Stiftung Grone-Schule in Hamburg „Grone Bildungszentrum für Gastronomie und Ernährung GmbH“ 145.126 Euro Fördermittel bewilligt.
- Im Rahmen des ESF-Programms „Schulverweigerung – Die zweite Chance“ haben für die Förderperiode vom 1. September 2008 bis 31. August 2011 folgende Hamburger Institutionen den Projektzuschlag mit folgenden beantragten Projektmitteln erhalten:
  - Stiftung „Das Rauhe Haus“: 576.327 Euro,
  - Stiftung Grone-Schule „Grone Bildungszentrum für Gastronomie und Ernährung GmbH“: 540.000 Euro,
  - INVIA Hamburg e.V.: 361.632 Euro,
  - Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.: 178.296 Euro.
- Europäischer Flüchtlingsfonds (EFF III)

Lfd. Nr.	Organisation	Projekt	Förderung durch EFF III in €
1	Diakonisches Werk Hamburg e.V.	Gesundheitshotline Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge	38.000
2	Fluchtpunkt	Schutz, Gesundheit, soziale Rechte – Vertretung von Flüchtlingen im außergesellschaftlichen Verfahren und gegebenenfalls als Beistand vor Gerichten	34.000

- Europäischer Fonds für die Integration von Drittstaatsangehörigen (EIF)<sup>32</sup>

Lfd.-Nr.	Organisation	Projekt	Förderung durch EIF (ca.) in €
1	Diakonisches Werk Hamburg e.V.	Mitten im Leben – Organisationsentwicklung in einer Gesellschaft (bundesweites Projekt, dessen Zuständigkeit beim Diakonischen Werk in Berlin liegt.)	Die Förderung erfolgt mittelbar über das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. mit Sitz in Berlin; der auf Hamburg entfallende Betrag ist nicht veröffentlicht worden.
2	Akademikerbund Hamburg e.V.	Partner-Familien	69.000

- Der Verein AIDS-Hilfe Hamburg e.V. hat 2007 und 2008 aus dem EFF eine Förderung in Höhe von 20.000 Euro (2007) beziehungsweise 28.000 Euro (2008) für Projekte zur Aids-Prävention mit afrikanischen Flüchtlingen erhalten.
- Der Verein Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. hat im Rahmen eines europäischen INTERREG III C-Projektes „City to City“ für 2006 und 2007 insgesamt 50.000 Euro für das Interkulturelle Gesundheitsmediatorenprojekt MiMi (Mit Migranten für Migranten) erhalten.
- Amnesty for Women erhält im Jahr 2009 im Rahmen des Europäischen Förderprogramms der Generaldirektion für Gesundheit und Verbraucher Mittel in Höhe von 27.193 Euro für das Projekt TAMPEP („European Network for HIV/STI Prevention and Health Promotion Among Migrant Sex Workers“ – gesundheitliche Aufklärungsarbeit für migrierte Sexarbeiterinnen, die in Modellwohnungen und Bordellen tätig sind), in 2008 betrug die Förderung 6.043 Euro.
- Darüber hinaus erhält Amnesty for Women im Jahr 2009 und 2010 im Rahmen des Europäischen Förderprogramms „Justice, Freedom and Security: Fundamental rights and citizenship“ Mittel in Höhe von jeweils 20.712 Euro für das Projekt „INDOORS – Support and Empowerment of Female Sexworkers and Trafficked Women working in Hidden Places“.
- Im Rahmen des INTERREG IV B-Nordseeprogramms sind dem Verband Hanseparlament für die Mitwirkung an dem Projekt ERIP circa 110.000 Euro EFRE-Fördergelder bewilligt worden.
- Aus dem INTERREG IV B-Ostseeprogramm sind dem Verein ISH (Institut für Sozial- und Bildungspolitik Hamburg e.V.) für die Mitwirkung an dem Projekt „Baltic Sea Labour Network“ circa 203.000 Euro EFRE-Fördergelder bewilligt worden.

Die im Übrigen zur Beantwortung benötigten Daten werden nicht gesondert statistisch erfasst. Eine vollständige Darstellung ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich.

10. *Hat der Senat im Vorfeld der Vorlage seines Konjunkturprogramms geprüft, in welchem Umfang zusätzliche Mittel aus den folgenden Förderprogrammen beziehungsweise Finanzinstitutionen der EU in Anspruch genommen werden können?*

- EFRE,
- ESF,

<sup>32</sup> Europäischer Integrationsfonds (EIF): Entscheidung des Rates vom 25. Juni 2007 2007/435/EG zur Einrichtung des Europäischen Fonds für die Integration von Drittstaatsangehörigen für den Zeitraum 2007 bis 2013 innerhalb des Generellen Programms Solidarität und Steuerung der Migrationsströme.

c) *Europäische Investitionsbank .*

*Wenn ja, mit welchem Ergebnis jeweils?*

*Wenn nein, warum nicht?*

Derzeit hat die Europäische Kommission keine zusätzlichen Mittel vorgesehen.

11. *Welche Fördermöglichkeiten können Hamburger Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) durch die Europäische Investitionsbank (EIB) in Anspruch nehmen?*

Die Europäische Investitionsbank (EIB) vergibt über Partnerinstitute (Kreditinstitute) Mittel in Form von Globaldarlehen oder indirekten Darlehen, durch die Projekte von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und von Gebietskörperschaften finanziert werden können, deren Gesamtkosten weniger als 25 Millionen Euro betragen. Des Weiteren vergibt die EIB Einzeldarlehen für Projekte, deren Gesamtkosten 25 Millionen Euro übersteigen. Zudem werden über Partner Risikokapitalfinanzierungen durch eine Tochter der EIB, dem Europäischen Investitionsfonds (EIF), bereitgestellt.

a) *In welchem Umfang nutzen Hamburger KMU diese Möglichkeiten?*

Nach Auskunft der EIB haben im Zeitraum 2004 bis 2008 37 KMU durchgeleitete Darlehen in Höhe von insgesamt 18,9 Millionen Euro erhalten, die von der EIB refinanziert wurden.

b) *Wie werden Hamburger KMU auf diese Möglichkeiten aufmerksam gemacht?*

Das Mittelstandsförderinstitut (MFI) der Innovationsstiftung Hamburg berät Unternehmen unter anderem auch über Europäische Fördermöglichkeiten. Ausführliche Informationen über die Fördermöglichkeiten sind auch auf der Internetseite der EIB zugänglich ([www.eib.europa.eu](http://www.eib.europa.eu)). Außerdem werden die Unternehmen durch die durchleitenden Partnerinstitute der EIB auf die Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht.

c) *Wie bewertet der Senat angesichts der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise die Fördermöglichkeiten der EIB?*

Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.

12. *Mit welchen Maßnahmen hat der Senat die Hamburger KMU auf das neue Beratungsangebot des „Enterprise Europe Network“ (EEN) aufmerksam gemacht?*

Seit Beginn des Enterprise Europe Network Hamburg – Schleswig-Holstein (EEN) im Januar 2008 wurden zahlreiche Aktivitäten durchgeführt, um das Dienstleistungsangebot bei den Hamburger Unternehmen bekannt zu machen. Im Juni 2008 fand die offizielle Auftaktveranstaltung des EEN mit circa 170 Teilnehmern statt. Darüber hinaus wurde 2008 eine Internetseite für das Konsortium eingerichtet ([www.een-hhsh.de](http://www.een-hhsh.de)) sowie die Verlinkung mit Internetseiten von Kooperationspartnern vorgenommen. Zudem wurde ein Flyer erstellt, der bei Veranstaltungen verteilt wird und auch bei vielen Kooperationspartnern (zum Beispiel Handelskammer Hamburg) ausliegt.

Das EEN ist in Hamburg eng an das MFI der Innovationsstiftung Hamburg angebunden. In vielen Fällen werden Unternehmen gemeinsam von MFI und EEN beraten, sodass die Unternehmen einen Gesamtüberblick über regionale, nationale und europäische Fördermöglichkeiten bekommen. Darüber hinaus hat sich zusammen mit verschiedenen Hamburger Wirtschaftsmultiplikatoren ein gegenseitiges Unternehmensnetzwerk etabliert, das eine individuelle Unterstützung gewährleistet. Durch eine Reihe von Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftsakteuren wird nicht nur auf die europäischen Fördermöglichkeiten hingewiesen, sondern gleichzeitig die Serviceangebote des EEN Hamburg – Schleswig-Holstein vorgestellt. Beispielhaft seien Veranstaltungen mit der Handwerkskammer Hamburg (November 2008), der Logistikinitiative Hamburg (November 2008) und der Handelskammer Hamburg (April 2009) genannt, an denen zwischen 30 und 90 Unternehmen teilnahmen.

Die Vernetzung mit regionalen Partnern wird in enger Zusammenarbeit mit der Innovationsstiftung Hamburg und dem MFI kontinuierlich ausgebaut, um den Bekanntheitsgrad und die Reichweite der EEN-Serviceleistungen bei der wichtigsten Zielgruppe, Hamburger KMU, weiter zu erhöhen.

13. *Wie viele Anfragen sind bei den Hamburger Ansprechpartnern des „EEN“, der Innovationsstiftung und der TuTech bearbeitet worden?*

In 2008 Anfragen von rund 100 Unternehmen. Daten für 2009 liegen noch nicht vor.

14. *Wie beurteilt der Senat die bisherige Resonanz auf dieses Angebot in Hamburg?*

Die Resonanz auf das Serviceangebot des EEN ist sehr positiv, was auch auf das breite Dienstleistungsangebot des Konsortiums zurückzuführen ist. Dieses reicht von Technologietransfer- und Innovationsberatung, über die Vermittlung von Geschäftspartnerschaften und Feedbackmechanismen von KMU für die Europäische Kommission bis hin zu einer umfassenden Information über alle Europäischen Fördermöglichkeiten, die für Unternehmen in Hamburg relevant sind. Das EEN hat sich innerhalb eines Jahres als eine der wichtigsten Europäischen Beratungsstellen in Hamburg etabliert.

15. *Ist die Untersuchung der Kommission über die Missstände bei der Hamburger Verwaltung der ESF-Mittel durch die Behörde für Wirtschaft und Arbeit in der Förderperiode 2000 – 2006 inzwischen abgeschlossen?*

*Wenn ja, mit welchem Ergebnis?*

*Wenn nein, wann ist damit zu rechnen?*

Die Europäische Kommission hat in Hamburg – wie in allen anderen Bundesländern – eine sogenannte Systemkontrolle durchgeführt. Die Prüfungen sind abgeschlossen, der Prüfbericht wird voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2009 vorgelegt.

## *II. Hat Hamburg Vorteile durch Rechtssetzungen der Europäischen Union?*

1. *Welche Europäischen Richtlinien und Verordnungen haben im Zeitraum 2004 bis 2009 mittelbar und unmittelbar die Arbeitsbedingungen der Hamburger Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Bereichen Arbeitszeit, Schichtarbeit und Anti-Diskriminierung verändert und in welcher Weise?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

2. *Die FHH ist der größte Arbeitgeber in Hamburg. Mit der Umsetzung welcher Gesetze oder Gesetzesänderungen, die auf europäische Richtlinien zurückgehen, und mit der Umsetzung welcher Europäischer Verordnungen (zum Beispiel Arbeitszeit) war zum Beispiel das Personalamt in den Jahren 2004 bis 2009 befasst?*

2.1 *Wie haben sich diese auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten der FHH ausgewirkt?*

2.2 *Welche Gruppen von Bediensteten der FHH waren jeweils betroffen (zum Beispiel Feuerwehr, Polizei, Ärzte)?*

Infolge des durch die Verfassung, arbeits- und beamtenrechtliche Normen, Tarifverträge und arbeitsgerichtliche Rechtsprechung geprägten hohen nationalen Schutzniveaus für Beschäftigte in der deutschen öffentlichen Verwaltung hat die Umsetzung von Gemeinschaftsrecht, das seinerseits der Umsetzung der Ziele der Europäischen Sozialpolitik im Sinne von Artikel 136 fortfolgende Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EGV; Vertrag von Amsterdam) in der Arbeitswelt dient, insgesamt keine bedeutenden Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten der FHH. Einzelheiten sind in der nachstehenden Tabelle genannt. Mit weiteren Details hat sich der Senat nicht befasst.

Bezeichnung der EG-Norm (umsetzende nationale Norm)	Betroffene Beschäftigtengruppen	Auswirkung auf die Arbeitsbedingungen
Richtlinie 2001/23/EG des Rates vom 12. März 2001 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Wahrung von Ansprüchen der Arbeitnehmer beim Übergang von Unternehmen, Betrieben oder Unternehmens- oder Betriebsteilen. (§ 613 a Abs. 4 und 5 BGB <sup>33</sup> )	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Betrieb(-steil) nach § 613 a BGB von der FHH auf einen neuen Inhaber übergeht.	Widerspruchsrecht und Inhalt der Informationsschreiben gesetzlich geregelt.
Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen. (HmbBG <sup>34</sup> , HmbLVO <sup>35</sup> )	Alle Beamtinnen und Beamten.	Keine.
Richtlinie 2003/88/EG Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 über bestimmte Aspekte der Arbeitszeitgestaltung. (ArbZVO <sup>36</sup> , ErhUrlVO <sup>37</sup> , ArbZG <sup>38</sup> )	Feuerwehr, Justizvollzug, Hausmeister.	Umfassende Berücksichtigung von Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit.
Richtlinie 2002/14/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2002 zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Unterrichtung und Anhörung der Arbeitnehmer in der Europäischen Gemeinschaft –Gemeinsame Erklärung des Europäischen Parlaments, des Rates und der Kommission zur Vertretung der Arbeitnehmer. (HmbPersVG <sup>39</sup> )	Alle Bediensteten in wirtschaftlich tätigen Bereichen.	Keine.
Richtlinie 2000/78/EG vom 27. November 2000 des Rates zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf. (§ 32 HmbZVG <sup>40</sup> )	Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in eingetragenen Lebenspartnerschaften.	Gleichstellung von Lebenspartnern/-partnerinnen in der Zusatzversorgung mit Eheleuten.
Richtlinie 75/117/EWG (HmbBG; HmbBesG <sup>41</sup> ; Rundschreiben zum BBesG <sup>42</sup> ).	Alle Teilzeitbeschäftigten im Beamtenbereich.	Gleichbehandlung von Teil- und Vollzeitarbeit bei finanziellem Ausgleich von Mehrarbeit.

33 Mit Wirkung vom 1. April 2002 neu eingefügt durch Gesetz zur Änderung des SeemannsG und anderer Gesetze, BGBl. I Seite 1163.

34 Hamburgisches Beamtengesetz.

35 Verordnung über die Laufbahn der hamburgischen Beamten.

36 Verordnung über die Arbeitszeit hamburgischer Beamten.

37 Verordnung über den Erholungsurlaub hamburgischer Beamten.

38 Arbeitszeitgesetz vom 6. Juni 1994 i.d.F. vom 31. Oktober 2006.

39 Hamburgisches Personalvertretungsgesetz.

40 Hamburgisches Zusatzversorgungsgesetz.

41 Hamburgisches Besoldungsgesetz.



*2.3 Wie bewertet der Senat die Wirkungen der EU-Rechtssetzung auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten der FHH?*

Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.

3. *Welche EU-Richtlinien werden derzeit mit welcher Frist in Hamburg umgesetzt?*

4. *Der Senat hat die Bürgerschaft anlässlich des Gesetzentwurfs zur Änderung des Hamburger Verwaltungsverfahrensgesetzes (Drs. 19/1814) über erste Schritte im Zusammenhang mit der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie (2006/123/EG) in Hamburg informiert. Wie ist der Stand der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie in Hamburg?*

4.1 *Wurde bereits festgelegt, wo der „Einheitliche Ansprechpartner“ für Dienstleistungsanbieter aus EU-Mitgliedsstaaten angesiedelt werden soll?*

*Wenn ja, wo?*

*Wenn nein, wann wird hierüber entschieden und welche Modelle werden diskutiert?*

4.2 *Wann plant der Senat, die Bürgerschaft mit der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie in Hamburg zu befassen?*

4.3 *Welche Auswirkungen erwartet der Senat durch die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie ab Januar 2010 für die Hamburger Dienstleister?*

4.4 *Welche Auswirkungen erwartet der Senat durch die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie ab Januar 2010 für externe Dienstleister in Hamburg?*

<b>Behörde</b>	<b>Name der Europäischen Richtlinie</b>	<b>Umsetzung/Frist</b>
Behörde für Kultur, Sport und Medien	Richtlinie 2007/65/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2007 zur Änderung der Richtlinie 89/552/EWG des Rates zur Koordinierung bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Ausübung der Fernsehaktivität (AVMD – Richtlinie).	Die Umsetzung ist bundeseinheitlich im Wege des 13. Rundfunkänderungsstaatsvertrages der Länder vorgesehen. Die Richtlinie sieht eine Umsetzung bis zum 1. Januar 2010 vor. Zeitplan: - der Staatsvertrag wird derzeit von den Rundfunkreferenten der Länder ausgearbeitet, - politische Abstimmung durch CdS <sup>43</sup> und MPK <sup>44</sup> im Juni. - Unterzeichnung voraussichtlich Ende Oktober 2009. Danach Ratifizierung durch die Länderparlamente. - Inkrafttreten voraussichtlich 2. Quartal 2010.

42 Bundesbesoldungsgesetz.

43 Besprechung der Chefs der Staats- und Senatskanzleien der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

44 Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

Behörde	Name der Europäischen Richtlinie	Umsetzung/Frist
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)	Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen	<p>In der BSG wird derzeit ein Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die staatliche Anerkennung von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen vom 13. Februar 2006 vorbereitet. Es ist geplant, dass der Gesetzentwurf die Bürgerschaft nach der Sommerpause 2009 erreicht. Mit diesem Gesetzentwurf wird geltendes Landesrecht an die Erfordernisse der Richtlinie 2005/36/EG angepasst. Neu geregelt wird insbesondere, unter welchen Voraussetzungen die staatliche Anerkennung erfolgen kann, wenn die Antragsteller ihren Studienabschluss nicht in Hamburg bzw. Deutschland, sondern in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union, des Europäischen Wirtschaftsraums oder der Schweiz erworben haben. Zugleich werden Beschlüsse verschiedener Fachministerkonferenzen (u.a. JFMK<sup>45</sup>, ASMK<sup>46</sup> und KMK<sup>47</sup>) aus dem Jahre 2008 umgesetzt.</p> <p>Außerdem wird die Anwendbarkeit der Dienstleistungsrichtlinie 2006/123/EG auf das Ausführungsgesetz zur Insolvenzordnung geprüft.</p> <p>Da die Prüfung noch nicht abgeschlossen ist, können zurzeit keine näheren Angaben gemacht werden.</p>
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	<p>Richtlinie 2007/2/EG des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft vom 14. März 2007 (INSPIRE).</p> <p>Richtlinie 2005/33/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2005 zur Änderung der Richtlinie 1999/32/EG hinsichtlich des Schwefelgehalts von Schiffs-kraftstoffen.</p>	Die Umsetzungen sollen durch Gesetzesentwürfe erfolgen, deren Vorlage für Juli 2009 bzw. September 2009 beabsichtigt ist.

45 Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

46 Konferenz der Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Arbeit und Soziales der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

47 Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

Behörde	Name der Europäischen Richtlinie	Umsetzung/Frist
Behörde für Wirtschaft und Arbeit	Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt	Die Richtlinie 2006/123/EG über Dienstleistungen im Binnenmarkt (EU-Dienstleistungsrichtlinie) ist bis zum 28. Dezember 2009 umzusetzen. Eine Befassung der Bürgerschaft mit den für die Umsetzung erforderlichen Gesetzesvorhaben ist für die zweite Hälfte des laufenden Jahres geplant. Für den „Einheitlichen Ansprechpartner“ ist eine Kammerlösung vorgesehen. Die Auswirkungen für Hamburger und externe Dienstleister werden neben verfahrensbezogenen Rechtsänderungen in einem IT-gestützten gebündelten Informations- und Verfahrensmittlungsangebot bestehen.
	Richtlinie 2005/44/EG vom 5. September 2005 – Einführung eines „River Information System“ – RIS	Umsetzungsdatum 20. Oktober 2007. Umsetzung per Fortschreibung des Hafenverkehrs- und Schifffahrtsrechtes – Erlass einer Verordnung zur siebten Änderung hafenverkehrs- und schifffahrtsrechtlicher Vorschriften; Senatsdrucksache befindet sich in Arbeit. Verzögerung der Umsetzung aufgrund rechtlicher Unklarheiten und z.T. bundesseitig fehlender technischer Spezifikationen.
Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF)	Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (Berufsanerkennungsrichtlinie), die bis zum 20.10.2007 umzusetzen war. Die BWF wird eine entsprechende Gesetzesänderung im Rahmen der Anpassung des Normenbestandes an die Dienstleistungsrichtlinie bis Ende 2009 vornehmen.	Umsetzungsfrist: 20. Oktober 2007. Die BWF wird eine entsprechende Gesetzesänderung im Rahmen der Anpassung des Normenbestandes an die Dienstleistungsrichtlinie bis Ende 2009 vornehmen. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie hat die BWF Anpassungsbedarf hinsichtlich des Gesetzes über die staatliche Anerkennung von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern sowie Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen festgestellt.
Finanzbehörde	Richtlinie 2007/64/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. November 2007 über Zahlungsdienste im Binnenmarkt, zur Änderung der Richtlinien 97/7/EG, 2002/65/EG, 2005/60/EG und 2006/48/EG sowie zur Aufhebung der Richtlinie 97/5/EG.	Die Umsetzung soll spätestens bis zum 1. November 2009 erfolgen, s. auch Gesetz zur Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Zahlungsdiensterichtlinie, Drs. 16/11613, welches am 26. März 2009 vom Bundestag beschlossen wurde.

Behörde	Name der Europäischen Richtlinie	Umsetzung/Frist
Personalamt	Richtlinie 2003/88/EG <sup>48</sup> Aufgrund der Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 14. Juli 2005 (Rechtssache C-52/04) zum Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit (1) und vom 20. Juli 2009 (C-350/06 und C-520-06) zur Erfüllung des Urlaubanspruchs im Falle der Nichtinanspruchnahme wegen Krankheit (2).	1) Durch Dienstpläne umgesetzt: weitere Umsetzung in einer Rechtsverordnung: Kurzfristig 2) Kurzfristig
	Richtlinie 76/207/EWG <sup>49</sup> Richtlinie 92/85/ EWG <sup>50</sup> Aufgrund EuGH-Urteil vom 20. September 2007 (C-116/06) zum Recht auf vorzeitige Beendigung der Elternzeit zwecks Inanspruchnahme der gesetzlichen Mutterschutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz.	Keine: Änderung der Bundesgesetze ist vorgreiflich und bleibt abzuwarten
	Richtlinie 2005/36/EG <sup>51</sup> „Berufsanerkennungsrichtlinie“.	Kurzfristig (Beamtenbereich)
	<u>Gleichbehandlungsrichtlinien:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtlinie 2000/43/EG<sup>52</sup></li> <li>• Richtlinie 2000/78/EG<sup>53</sup></li> <li>• Richtlinie 76/207/EWG<sup>54</sup></li> <li>• Richtlinie 75/117/EWG<sup>55</sup></li> <li>• Richtlinie 86/378/EWG<sup>56</sup></li> <li>• Richtlinie 97/80/EG<sup>57</sup></li> </ul> <p>Hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Richtlinien: Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz vom 14.8.2006</li> </ul> <p>Richtlinie 2000/78/EG: Überarbeitung des „Fürsorgeerlasses“ für schwerbehinderte Beschäftigte und Bewerber im hamburgischen öffentlichen Dienst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AGG<sup>58</sup>: Lfd.</li> </ul> <p>Richtlinie 2000/78/EG: Ende 2009</p>

48 Richtlinie 2003/88/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 über bestimmte Aspekte der Arbeitszeitgestaltung (ABl. EG Nummer L 299 Seite 9).

49 Richtlinie 76/207/EWG des Rates vom 9. Februar 1976 zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Beschäftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen (ABl. EG Nummer L 39 Seite 40).

50 Richtlinie 92/85/EWG des Rates vom 19. Oktober 1992 über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes von schwangeren Arbeitnehmerinnen, Wöchnerinnen und stillenden Arbeitnehmerinnen am Arbeitsplatz (ABl. EG Nummer L 348 Seite 1).

51 Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen (ABl. EG Nummer L 255 Seite 22).

52 Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 29. Juni 2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft (ABl. EG Nummer L 180 Seite 22).

5. *Zur Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen hat die EU-Kommission vorgeschlagen, mit der Europäischen Privatgesellschaft eine neue gemeinschaftsrechtliche Gesellschaftsform zu schaffen. Auf Bundesebene ist am 1. November 2008 bereits die GmbH-Reform in Kraft getreten, mit der parallel zur klassischen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) eine neue „Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)“ geschaffen wurde.*

*5.1 Wie haben sich die Anmeldungen von GmbHs und sogenannten Mini-GmbHs, also Unternehmergesellschaften (haftungsbeschränkt) seit dem vergangenen Jahr entwickelt?*

Vom 1. November 2008 bis 20. April 2009 wurden unter der Rechtsform „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ (GmbH) 1.957 Neueintragungen und 1.238 Löschungen vorgenommen. Diese Zahl umfasst GmbHs und Unternehmergesellschaften (haftungsbeschränkt), eine getrennte Auswertung ist nicht möglich.

Der Bestand an GmbH hat sich damit zum Stichtag 20. April 2009 von 40.632 um 719 auf 41.351 erhöht. Darunter sind 338 Unternehmergesellschaften (haftungsbeschränkt).

*5.2 Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um die Gesellschaftsform der „Mini GmbH“ bekannt zu machen?*

In der Vorgründungs- und Gründungsphase werden die Gründungswilligen auf das Existenzgründungsportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie hingewiesen, das auf der Internetseite [http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/planung/know\\_how/rechtsform/index.php](http://www.existenzgruender.de/selbstaendigkeit/planung/know_how/rechtsform/index.php) die möglichen Rechtsformen erläutert. Da die Hinweise nicht die Vielzahl möglicher Fallgestaltungen abdecken können, werden die Gründungswilligen auf die Notwendigkeit rechtlicher und steuerlicher Beratung hingewiesen.

Ferner fanden innerhalb des Hamburger Gründungsnetzwerkes verschiedene Informationsveranstaltungen zu der neuen Rechtsform für Unternehmer und Gründungswillige statt.

*5.3 Wie viele Gründungsberatungen wurden durchgeführt und von wem?*

Innerhalb des Hamburger Gründungsnetzwerkes wurden in 2008 folgende Einzelberatungsgespräche geführt: Hamburger ExistenzgründungsInitiative H.E.I. 505 Beratungsgespräche, Handelskammer: 5.707 Einstiegsberatungen sowie weitergehende „Konzept- und Fördermittelberatungen“ und „Sprechtage“ (2.061). Entsprechende Daten der Handwerkskammer liegen nicht vor. Statistiken zu den Beratungen bezogen auf einzelne Rechtsformen werden nicht erhoben.

---

53 Richtlinie 2000/78/EG des Rates vom 27. November 2000 zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf (ABl. EG Nummer L 303 Seite 16).

54 Richtlinie 76/207/EWG des Rates vom 9. Februar 1976 zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Beschäftigung, zur Berufsbildung und zum beruflichen Aufstieg sowie in Bezug auf die Arbeitsbedingungen (ABl. EG Nummer L 39 Seite 40).

55 Richtlinie 75/117/EWG des Rates vom 10. Februar 1975 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen (ABl. EG Nummer L 45 Seite 19).

56 Richtlinie 86/378/EWG des Rates vom 24. Juli 1986 zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen bei den betrieblichen Systemen der sozialen Sicherheit (ABl. EG Nummer L 225 Seite 40).

57 Richtlinie 97/80/EG des Rates vom 15. Dezember 1997 über die Beweislast bei Diskriminierung aufgrund des Geschlechts (ABl. EG Nummer L 14 Seite 6).

58 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz.

*5.4 Welche Probleme sind bei den Gründungen besonders akut (zum Beispiel Kreditvergabe, Büroräume, Gewerbeflächen et cetera), wo gibt es Unterschiede zu GmbH-Gründungen und was wurde unternommen, um den Hemmnissen zu begegnen?*

Allgemein lässt sich feststellen, dass durch die schwierige wirtschaftliche Lage auch die Rahmenbedingungen für Existenzgründer und -gründerinnen nicht unbeeinflusst bleiben. So prüfen nach Einschätzung der Gründungsberater Kapitalgeber die Businesspläne sehr intensiv, um die Marktaussichten unter den gegebenen Verhältnissen sehr genau einzuschätzen. Auch günstige Büroräume sind verstärkt ein Thema. Unterschiede bei den einzelnen Rechtsformen wurden dabei nicht festgestellt.

*6. Ausschreibungen der öffentlichen Hand, die bestimmte Auftragswerte übersteigen, müssen veröffentlicht und europaweit bekannt gemacht werden. Welche Erfahrungen hat Hamburg mit dem Vergaberecht gemacht?*

Aus einer im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erstellten Studie (siehe auch „Verhältnis zwischen Binnenmarktwirkung der EU-Vergaberegeln und den durch die Anwendung des europäischen Vergaberechts verursachten Transaktionskosten für deutsche öffentliche Auftraggeber – mit Blick auch auf Aufträge am Rande des gegenwärtigen Anwendungsbereiches der EU-Vergaberichtlinien im Unterschwellenbereich und bei Dienstleistungskonzessionen“, Endfassung von März 2008 verfügbar unter [www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/Studien/verhaeltnis-binnenmarktwirkung-eu-vergaberegeln,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/Studien/verhaeltnis-binnenmarktwirkung-eu-vergaberegeln,property=pdf,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.pdf)),

ergibt sich, dass bei Vergabeverfahren oberhalb der EU-Schwellenwerte durchschnittlich weniger als 3 Prozent der beteiligten Unternehmen nicht deutsche Unternehmen sind, wobei der Anteil bei Lieferaufträgen bei knapp 4 Prozent, bei Dienstleistungen unter 1 Prozent und bei Bauaufträgen unter 2 Prozent lag. Zuschläge an nicht deutsche Unternehmen erfolgten im Umfang von bis zu leicht über 1 Prozent der jahresbezogen ausgewerteten Verfahren. Aufgrund von Erfahrungswerten der Hamburger Vergabestellen gehen die zuständigen Behörden davon aus, dass eine Beteiligung nicht deutscher Unternehmen an Hamburgischen Vergabeverfahren oberhalb der europäischen Schwellenwerte maximal in Höhe der in der Studie genannten Prozentwerte erfolgt. Im Übrigen siehe Drs. 18/7388.

*6.1 Wie viele solcher Ausschreibungen wurden in den vergangenen drei Jahren mit welcher Beteiligung und welchem Ergebnis in Hamburg durchgeführt?*

Für den Zeitraum von 2006 bis 2008 wurden folgende Angaben ermittelt:

<b>Öffentliche Aufträge</b>	<b>Zahl der durchgeführten europäischen Vergabeverfahren</b>	<b>Zahl der beteiligten Unternehmen</b>	<b>Ergebnis: Gesamtzuschläge und Lose an Hamburgische Unternehmen</b>
<b>Gesamt</b>	<b>214</b>	<b>2.399</b>	<b>177</b>

Aus den statistischen Erhebungen nach § 30 a Nummer 2 Verdingungsordnung für Leistungen – Teil A (VOL/A), § 19 Absatz 2 Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) beziehungsweise § 33 a Nummer 2 Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen – Teil A (VOB/A) ergeben sich für 2007 bezogen auf Hamburg 81 Liefer-, 35 Dienstleistungs- und 32 Bauaufträge sowie für 2006 43 Liefer-, 27 Dienstleistungs- und sechs Bauaufträge oberhalb der EU-Schwellenwerte.

Für 2008 liegen noch keine Ergebnisse vor.

Die im Übrigen zur Beantwortung benötigten Daten werden nicht gesondert statistisch erfasst und können in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht ermittelt werden.

*6.2 Welche Informationen liegen über die Beteiligung Hamburger Unternehmen an EU-weiten Ausschreibungen vor? Welche Erkenntnisse gibt es dazu, auf welchen Wegen sie von den Ausschreibungen erfahren, in welchem Umfang sie sich beteiligen, auf welche Schwierigkeiten sie dabei stoßen und inwieweit sie erfolgreich sind?*

Die Beteiligung der hamburgischen Unternehmen liegt bei circa 47 Prozent. Schwierigkeiten hinsichtlich der Beteiligung an derartigen Ausschreibungen sind dem Senat bisher nicht bekannt geworden.

Unternehmen erfahren von den europaweiten Ausschreibungen durch die regelmäßige Auswertung der entsprechenden Publikationsorgane. Dazu gehören neben dem Amtsblatt der Europäischen Union<sup>59</sup> auch ergänzende Print- oder Internetveröffentlichungen: Amtlicher Anzeiger, bi-Ausschreibungsblatt ([www.bi-online.de](http://www.bi-online.de)), Deutsches Ausschreibungsblatt, [www.hamburg.de](http://www.hamburg.de)<sup>60</sup>, „Hamburger Abendblatt“, Submissions-Anzeiger oder Subreport, das Supplement zum Amtsblatt der Europäischen Union beziehungsweise dessen Onlineversion „TED“ (Tenders Electronic Daily), die für Veröffentlichungen in den Vergabehandbüchern vorgeschriebenen Ausschreibungsblätter, bi-Ausschreibungsblatt, die Handwerkskammer in Abhängigkeit von der Auftragsart: Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB), Verdingungsordnung für Leistungen (VOL) und Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) sowie die Handelskammer (ebenfalls in Abhängigkeit der Auftragsart VOB, VOL, VOF).

Es liegen im Übrigen keine Erkenntnisse darüber vor, welche Informationswege tatsächlich genutzt werden.

*6.3 Welche Auswirkungen hat die derzeitige Vereinfachung von Vergabemöglichkeiten, die in EU-Mitgliedstaaten und europaweit zur Stützung und Förderung der Konjunktur beschlossen wurde, auf das bisherige Vergaberecht?*

Die europäischen Vergaberichtlinien sind unverändert geblieben. Die Europäische Kommission hat auf die Möglichkeit hingewiesen, dass bei nicht offenen Verfahren und Verhandlungsverfahren mit Veröffentlichung einer Bekanntmachung auf beschleunigte Verfahren mit verkürzten Fristen zurückgegriffen werden kann (siehe auch Pressemitteilung der EU-Kommission vom 19. Dezember 2008<sup>61</sup>; Artikel 38 Absatz 8 i.V.m. Artikel 36 beziehungsweise Artikel 40 der Richtlinie 2004/18/EG; § 18 a Nummer 2 VOL/A) und dass aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage bei Großprojekten die Dringlichkeit im Sinne des beschleunigten Verfahrens grundsätzlich vermutet werden kann.

Damit kann in diesen Fällen die Dauer des Verfahrens insgesamt von 87 Tagen auf 30 Tage verringert werden (Mindestfrist für Teilnahmeanträge statt 37 Tage bei elektronischer Übermittlung der Vergabebekanntmachung nur zehn Tage; Mindestfrist zur Angebotsabgabe für ausgewählte Bewerber statt 40 Tage nur zehn Tage).

Im Anschluss zu den Erlassen des Bundes wurden auch in Hamburg zum März 2009 die bestehenden Wertgrenzen angehoben. Im Übrigen siehe Drs. 19/2250.

Praktische Erfahrungen liegen wegen der kurzen Zeitspanne noch nicht vor.

*III. Nutzen der europäischen Integration und Erweiterung des Binnenmarktes*

*1. Wie hoch beziffert der Senat in den Jahren 2004 bis 2008 die wirtschaftlichen Wachstumsgewinne Hamburgs durch die Erweiterung des Binnenmarktes infolge der EU-Osterweiterung 2004?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden statistisch nicht erfasst.

<sup>59</sup> (Pflichtveröffentlichung; <http://eur-lex.europa.eu/JOIndex.do?ihmlang=de>).

<sup>60</sup> <https://fbhh-eva.healyhudson.biz/eVaHGWWWeb/ProjectOverview.aspx>;  
<http://www.hamburg.de/ausschreibungen-start/>.

<sup>61</sup> <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/2040&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>.

2. *Wie hoch waren die Zuwächse im Containerumschlag des Hafens mit den 2004 beigetretenen EU-Mitgliedstaaten seit der Osterweiterung?*

Mit den seit 2004 beigetretenen Ländern Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn wurden im Hamburger Hafen seeseitig keine Container umgeschlagen, da diese Länder vom Hamburger Hafen aus über Hinterlandverkehre per Lastkraftwagen, Eisenbahn oder Binnenschiff bedient werden. Diese Containerverkehre mit neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben sich zwischen 2004 und 2008 wie folgt entwickelt:

<b>Land</b>	<b>Menge 2008</b> in Twenty-Foot- Equivalent Unit (TEU)	<b>Menge 2004</b> in Twenty-Foot- Equivalent Unit (TEU)	<b>Veränderung 2008</b> <b>gegenüber 2004 in %</b>
Polen	335.408	167.779	99,9
Litauen	104.680	54.231	93,0
Lettland	94.734	60.287	57,1
Estland	66.521	40.978	62,3
Slowenien	-	-	x
Malta	49.265	33.297	48,0
Zypern	8.772	5.704	53,8
Alle obigen Länder	3.138.204	2.422.339	29,6
Containerverkehr insgesamt	9.768.770	7.011.064	39,3

3. *Kann der Senat die Arbeitsplatzeffekte beziffern, die durch die Erweiterung des EU-Binnenmarktes um die neuen EU-Mitgliedsstaaten in Hamburg entstanden sind?*

Nein.

4. *In welchem Umfang exportiert die Hamburger Wirtschaft in Hamburg produzierte Güter und Dienstleistungen in den Europäischen Binnenmarkt?*

Statistisch erfasst werden können nur die Daten der in Hamburg hergestellten oder veredelten/montierten Waren.

Die vorliegenden Informationen über die Ausfuhr der FHH in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Jahr 2008 ergeben sich aus der beigefügten Tabelle:

<b>Ausfuhr gesamt nach Land</b>	<b>in 1.000 €</b>	<b>Anteil an der Ausfuhr der FHH insgesamt in %</b>
Belgien	488.177	1,5
Bulgarien	59.248	0,2
Dänemark	544.000	1,7
Estland	42.447	0,1
Finnland	242.596	0,7
Frankreich	10.939.761	33,8
dar. Luftfahrzeuge	9.040.886	27,9
Griechenland	328.230	1,0
Irland	78.715	0,2
Italien	835.756	2,6
Lettland	46.887	0,1
Litauen	55.545	0,2
Luxemburg	74.476	0,2
Malta	30.410	0,1
Niederlande	1.632.573	5,0
Österreich	781.946	2,4
Polen	1.218.052	3,8
Portugal	140.651	0,4
Rumänien	151.230	0,5



Ausfuhr gesamt nach Land	in 1.000 €	Anteil an der Ausfuhr der FHH insgesamt in %
Schweden	393.853	1,2
Slowakei	150.566	0,5
Slowenien	45.254	0,1
Spanien	726.336	2,2
Tschechische Republik	544.963	1,7
Ungarn	186.374	0,6
Vereinigtes Königreich	2.194.532	6,8
Zypern	10.771	0,0
Europäische Union zusammen	21.943.349	67,8
<b>Ausfuhr insgesamt</b>	<b>32.379.163</b>	<b>100</b>

Nicht der gesamte nachgewiesene Ausfuhrwert stammt aus Hamburger Fertigung. Auch der Wert von im Ausland hergestellten und in Hamburg montierten Komponenten geht unter Umständen beim Export in den Ausfuhrwert mit ein. Wegen der Europäischen Kooperation im Flugzeugbau spielt dies insbesondere bei den Exporten nach Frankreich eine Rolle. Aus diesem Grund werden in der Tabelle die Exporte von Luftfahrzeugen nach Frankreich zusätzlich getrennt nachgewiesen. Die Exporte von Dienstleistungen werden in der Außenhandelsstatistik nicht erfasst.

5. *Hamburg hat in den letzten Jahren stark von der Zunahme des Welthandels profitiert. Insbesondere der Umschlag von Waren aus Asien in Richtung der 2004 beigetretenen neuen EU-Mitgliedstaaten hat starke Zuwächse verzeichnet. Wie haben sich die in Hamburg umgeschlagenen relevanten Warenströme durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bisher verändert?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

#### IV. Weitsichtige Europapolitik des Senats?

1. *Die Metropolregion Hamburg ist ein Wachstumskern innerhalb der EU; sie zeigt aber auch alle Formen flexibler und unsicherer Arbeitsverhältnisse. Welche eigenständigen Initiativen für ein soziales Europa hat Hamburg in den Jahren 2006 – 2009 ergriffen, um die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu thematisieren und zu stärken?*

Der Senat hat alle diesbezüglichen Initiativen des Bundesrates – soweit sie im Interesse der FHH lagen – unterstützt. Das „Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin“ hat auf deutscher Ebene die Initiative ergriffen, ein europäisches Netzwerk in der wissenschaftlichen Arbeitsmedizin aufzubauen. Ziel ist, die Gesundheit von europäischen Bürgerinnen und Bürgern am Arbeitsplatz durch koordinierte kooperative Forschung besser zu schützen.

2. *Welche Themen sind aus Sicht des Senats für Hamburg von Bedeutung? Welche sollte die neue EU-Kommission in der nächsten Periode verstärkt aufgreifen?*

Siehe Drs. 19/2679.